

W

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1712/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
02.12.2022



Surveiller, réprimer, punir

Les États durcissent la répression face à la radicalisation des modes d'action des activistes environnementaux. Illustration en France avec les opposant-es au centre d'enfouissement de déchets nucléaires à Bure, qui subissent harcèlement policier et judiciaire.

Regards p. 4

EDITO

Budget ohne Wende S. 2

Auch die zweite Dreier-Koalition schließt ohne weitreichende Steuerreform ab. Entschuldigungen dafür gibt es einige, unverzeihlich bleibt es trotzdem.

NEWS

Vier gewinnt S. 3

Der Rechnungshof schlägt vor, die Tripartite zu einer Quadripartite zu machen. Das Krisenorgan soll um Umweltschutzorganisationen erweitert werden.

REGARDS

Ausgelagerte Abschottung S. 6

Ein neuer Aktionsplan der EU-Kommission soll die Migration über das Mittelmeer schwerer machen – vor allem mithilfe nordafrikanischer Staaten.





EDITORIAL

BUDGET 2023

Verpasste Chancen

Richard Graf

Der Budgetentwurf für 2023 ist der zehnte seiner Art, der von der amtierenden Dreierkoalition verantwortet wird. Die einst versprochene kopernikanische Revolution in Sachen Finanzpolitik ist allerdings ausgeblieben.

Auf den ersten Blick ist die Chambre des salariés (CSL) voll des Lobes für den vorliegenden Haushaltsentwurf der Regierung. Kaum hatte man sich von der durch die Covid-Pandemie verursachten wirtschaftlichen Verlangsamung erholt, schon sah man sich wegen des Ukraine-Krieges einer neuen Phase der Instabilität und der wirtschaftlichen Ungewissheit ausgesetzt.

In diesem Kontext begrüßt die CSL die „expansive Natur“ des Haushalts, der einer von ihr als notwendig erachteten kontra-zyklischen Budgetpolitik entspreche und eine Unterstützung der Haushalte durch höhere Sozialausgaben und steigende Investitionsausgaben für die Zukunft vorsieht.

Dennoch übt die CSL Kritik: Die Bekämpfung der sozialen Ungerechtigkeiten und vor allem der Zunahme der Armut spiele im Haushalt keine prioritäre Rolle. Dabei bedeute gerade die sich jetzt abzeichnende Phase hoher Inflation, kombiniert mit hohen Zinsen, eine stärkere Belastung der unteren Einkommenskategorien.

Die CSL bedauert an dieser Stelle die Nichtanpassung der Steuertabelle an die Inflation. Sie hat zur Konsequenz, dass kleinere und mittlere Einkommen schneller in die steiler ansteigende Progressionszone geraten. Von jeder Indextranche – deren ja in den nächsten Monaten gleich mehrere erwartet werden – landet netto immer weniger in den Taschen der Arbeitnehmer*innen, obwohl es sich lediglich um einen Inflationsausgleich handelt und nicht um eine tatsächliche Anhebung des Grundlohnes.

Die Anpassung der Steuertabelle schiebt Blau-Rot-Grün seit 2013 vor sich her, als der mittlerweile zurückgetretene Finanzminister eine kopernikanische Revolution in Sachen Finanzpolitik versprochen hatte. Zumindest deren für alle Bürger*innen spürbare Teil in Form einer umfanglichen Steuerreform hat allerdings nie stattgefunden.

Diese Steuerreform beziehungsweise ihre Ankündigung diente hingegen als Legitimation dafür, dass die bei jeder Budgetdeponierung von unterschiedlichsten Stellen geforderte Anpassung der Steuertabelle immer wieder vertagt wurde, mit dem Hinweis, die bald anstehende Reform schließe eine sozial gerechtere Steu-

ertabelle sowieso mit ein. Eine rein lineare Angleichung der Steuertabelle, ohne andere Justierungen, würde den Staat, dessen Ausgaben ja auch beständig ansteigen, zu sehr belasten.

Das Fenster zwischen 2018-2020 blieb aber ungenutzt, nicht zuletzt wegen ideologischer Divergenzen innerhalb der Koalition.

Tatsächlich wird in Luxemburg das Prinzip einer Steuerreform in vielen Köpfen gerne mit der Idee einer allgemeinen Steuererleichterung gleichgesetzt. Bei der letzten großen „Steuerreform“ um die Jahrtausendwende war das auch so. Ohne Not hatte damals die schwarz-blaue Koalition einen scheinbar strukturellen Staatsüberschuss unter die Leute und vor allem unter die Großverdiener verteilt. Um dann bald zu merken, dass es, angesichts des Nachholbedarfs bei Verkehrs-Infrastrukturen, im Bildungsreich, im sozialen Wohnungsbau und für die energetische Wende vielleicht doch keine so gute Idee war. Als dann auch noch der Termin verminderter Mehrwertsteuer-Einnahmen, für in Luxemburg getätigten Internetgeschäfte deren Kund*innen im Ausland residieren, immer näher rückte, war es mit dem undifferenzierten Geldverteilung endgültig vorbei – und irgendwie auch mit der Ära Juncker.

Die neue Koalition übte sich zunächst im allumfänglichen Sparen, „Zukunftspak“ genannt. Eine Steuerreform wurde in Aussicht gestellt und die Steuertabelle – aus oben genannten Gründen – nicht angepasst. Dafür

wurde aber die sozial noch ungerechtere TVA um zwei Prozent angehoben. Nach dem Referendumsdebakel 2015 und der zu erwartenden Wahlniederlage 2018 war es mit dem steuerlichen Reformmut zunächst einmal vorbei.

Als Blau-Rot-Grün wider Erwarten – mit einer unterschiedlichen internen Gewichtsverteilung – bestätigt wurde, war die Steuerreform wieder aktuell und fand erneut ihren Niederschlag im Koalitionsprogramm.

Das Fenster zwischen 2018-2020 blieb aber ungenutzt, nicht zuletzt wegen ideologischer Divergenzen innerhalb der Koalition in Sachen „Geben und Nehmen“, das nun einmal Steuer- und Finanzpolitik ausmacht. Und auch die Einbeziehung einer ökologischen Dimension in eine allgemeine Reform stockte, von Fragen der Vermögens- oder Erbschaftsteuer ganz zu schweigen.

Und dann kam die Covid-Pandemie, die zwar zeigte, dass der Staat – und vor allem sein massives Eingreifen – unverzichtbar sind. Doch Zeit sein finanzielles Korsett den langfristigen Entwicklungen anzulegen, blieb keine. Zumaldest scheinen die Verantwortlichen sich nicht die dafür notwendigen Mittel zugestanden zu haben. Der zuständige Minister ging von Bord. Wie es hieß, um seine Enkel aufzuwachsen zu sehen – oder war es doch aus einem anderen Grund?

Es gibt also manche Erklärung aber wenige Entschuldigungen, weshalb die Dreierkoalition ein mehrfach gegebenes Versprechen nicht gehalten hat. Wenn schon die große Reform (oder zumindest eine kleine, die die größten Ungerechtigkeiten hätte aus der Welt schaffen können) nicht gelingt, dann hätte doch eine Angleichung der Steuertabelle gerade jetzt vielen gutgetan.



FOTO: MONEYBRIGHT / FLICKR (CC BY 2.0)

NEWS

Vorschlag der Cour des Comptes:
Aus drei mach vier **S. 3**

REGARDS

Militantisme: Haro sur les défenseurs de l'environnement **p. 4**
Énergie: Le nucléaire,
„quois qu'il en coûte!“ **p. 6**
Backcover: Alltagsabsurditäten II **S. 7**
Seenotrettungskrise im Mittelmeer:
Zweifelhafter Aktionismus **S. 8**
Libyen: Alles für den Machterhalt **S. 10**
Simone Mousset: „Trauer um meinen Glauben an das menschliche Potenzial“ **S. 12**
Sculpture : La sève des défauts **p. 14**

AGENDA

Wat ass lass **S. 15**
Expo **S. 20**
Kino **S. 21**

Coverfoto: pxhere.com



Die woxx-Journalistin Isabel Spigarelli präsentiert auf der Rückseite der woxx zum zweiten Mal Kuriositäten aus ihrem Alltag. Keins der Fotos ist gestellt.

Der erste Teil der Serie erschien im November 2021.
Hintergründe zum Projekt auf S. 7

AKTUELL



In Senningen würde es in der Quadripartite vielleicht etwas eng werden.

VORSCHLAG DER COUR DES COMPTES

Aus drei mach vier

Joël Adami

Neben Gewerkschaften, Patronat und Regierung sollen auch Umweltschutzorganisationen in einer Quadripartite bei wirtschaftlichen Problemen mitdiskutieren. So schlägt es der Rechnungshof in seinem Bericht zum Budget vor.

Die Idee schwebt schon länger im Raum, von einer staatlichen Institution wurde sie jedoch noch nicht geäussert: Das Krisenorgan Tripartite, in dem sich Regierung, Gewerkschaften und Bosse treffen, um sich in ökonomischen Krisensituationen zu beraten, soll erweitert werden. Mit am Tisch sollen künftig die wichtigsten Klima- und Umweltschutzorganisationen sitzen. Das schlägt der Rechnungshof (Cour des Comptes) in einem Bericht zum Budget 2023 vor.

Argumentiert wird das damit, dass das Land erneut vor einer großen Krise steht, nämlich der Klimakrise: „Luxemburg hat bereits erfolgreich einen Strukturwandel bewältigt, der durch die Stahlkrise ausgelöst wurde. Angesichts der Klimakrise und der damit verbundenen extremen Wetterphänomene sowie der Beschleunigung der digitalen Transformationsprozesse zeichnet sich ein weiterer Strukturwandel ab. Das luxemburgische Modell der Abstimmung zwischen der Regierung und den Sozialpartnern hat sich wiederholt als wirksam erwiesen, um aufeinanderfolgende Krisen zu lösen“, heißt es im Bericht.

Die Repräsentant*innen der Klima- und Umweltbewegung sollten nach Vorstellung des Rechnungshofs ihre Sicht mit in die Verhandlungen bringen. Das auch, um sicherzustellen, dass die Abkommen des Krisenorgans nicht nur kurzfristige, sozio-ökonomische Probleme lösen, sondern auch mittel- und langfristige Klimaziele im Blick behalten. „Innerhalb dieser Vierergruppe würde jede Maßnahme im Lichte der gemeinsam festgelegten nachhaltigen Ziele und Leitlinien geprüft, die die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit Luxemburgs fördern“, schreibt der Rechnungshof weiter.

Der Vorschlag begeistert nicht alle. Gegenüber dem Tageblatt gab Wirtschaftsminister Franz Fayot (LSAP) zu verstehen, die Regierung könne sich die Meinung von Umweltorganisationen in anderen Foren einholen. Das entspreche jedoch nicht der Realität, meint der Mouvement écologique: „Bis dato holte weder der Premierminister noch der Wirtschafts- oder die Finanzministerin die Meinung eines Mouvement écologique ein“, schreibt die Umweltorganisation in einer Stellungnahme zu dem Vorschlag des Rechnungshofes.

Ist der Méco unbequemer als der OGBL?

Den begrüßt der Méco ausdrücklich und betont auch, dass ein großer Unterschied zwischen Meinungen einholen und einem konstruktiven Austausch von Argumenten bestehe. „Der Rechnungshof wirft dabei eine sehr fundamentale Frage auf. Die Klimakatastrophe betrifft in der Tat alle Sektoren und hat verstärkt Eingang in den Diskurs vieler Akteure gefunden. Trotzdem brauchen gesellschaftliche Belange immer auch eine spezifische Stimme aus der Zivilgesellschaft. Dies umso mehr, als diese Stimme als solche (noch) nicht in den klassischen gesellschaftlichen Gremien vertreten ist“, heißt es vonseiten des Méco.

Die Umwelt-NGO legt sich in ihrer Stellungnahme nicht fest, ob sie Mitglied einer Quadripartite sein will – oder ob ein anderes Gremium benötigt wird. Fest steht für den Méco, dass die Perspektive von Umweltorganisationen stärker in den politischen Diskurs einfließen muss: „Tripartite, Wirtschafts- und Sozialrat, „Observatoire de la compétitivité“ – all diese Gremien haben ihre Funktionsweise in dieser Hinsicht nicht reformiert. Dabei prägen sie den gesellschaftlichen Diskurs und politische Entscheidungen in erheblichem Ausmaß.“ Die Umwelt-NGO moniert dann auch, dass die Klimaplattform, die im Klimagesetz festgeschrieben wurde, bisher erst einmal getagt hat und vor allem eine Vorstellungsrunde stattgefunden hat.

SHORT NEWS

Weniger Steuererleichterungen für Greenwashing

(ja) – Grüne Finanzprodukte sind in aller Munde, nachdem diese Woche ein internationales Team von Journalist*innen unter Leitung des niederländischen Mediums „Follow the Money“ aufgedeckt hat, dass die Hälfte der „nachhaltigen“ Fonds Geld in fossile Energien und Fluggesellschaften investiert. Die EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen sollte eigentlich für mehr Klarheit im Sektor sorgen. Dadurch, dass Erdgas- und Kernkraftwerke als „grün“ gelabelt wurden, ist die Verwirrung jedoch größer als zuvor. Die Luxemburger Regierung hat mit einem Abänderungsvorschlag für das Budget darauf reagiert. So können Investitionen in Gas und Kernkraft trotz Taxonomie künftig nicht mehr von einer günstigeren „Taxe d'abonnement“ profitieren. Die Umweltschutzorganisationen Greenpeace und Mouvement écologique freuten sich in einer Pressemitteilung darüber und forderten die Regierung auf, auch in öffentlichen Fonds Investitionen in Kernkraft oder fossile Energien auszuschließen. Allerdings wird es weiterhin möglich sein, dass Fonds mit einem geringen Anteil an nachhaltigen Investitionen von einer niedrigeren Steuer profitieren. Lediglich die Hälfte des Investitionsvolumens muss nachhaltig sein, um von der niedrigstmöglichen Steuer von 0,01 Prozent zu profitieren. Bei einem Anteil von 35 Prozent ist der Steuersatz 0,02 Prozent, bei 20 Prozent sind es 0,03 Prozent. Fonds, die zu einem Großteil in fossile Energien investieren, können sich ihr Greenwashing in Luxemburg also dennoch steuerlich begünstigen lassen.

Saubermann mit Grauschleier

(rg) – Eine Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährung reicht der ADR nicht, ihrem Mitglied Roy Reding nahezulegen, sein Mandat als Abgeordneter abzugeben. Die Erklärung: Die Verurteilung betreffe eine private Affäre des Zentrumsabgeordneten. Zudem habe er ja Einspruch eingelegt und demnach komme es zu einem zweiten Prozess. Bezüglich der Justiz genießen Abgeordnete einen Sonderstatus, denn es gilt zu vermeiden, dass eine Gewalt in die Befugnisse der anderen eingreift. Für Vergehen, die nichts mit der Ausübung des gesetzgeberischen Amtes zu tun haben, gilt allerdings keine „Immunität“ für Abgeordnete. Das heißt aber auch im Umkehrschluss, dass es an den Abgeordneten und ihren Fraktionen hängt, die notwendigen Schlüsse aus einer etwaigen Verurteilung zu ziehen. Nun ist Roy Reding nicht nur wegen seiner schönen Augen ins Parlament gewählt worden, sondern auch weil er sich sehr öffentlichkeitswirksam als Anwalt mit Expertise im Immobilienbereich ins Gespräch gebracht hat. Mit seiner Partnerin, Notarin von Beruf, hat er im „Opene Kanal“ auch schon vor seiner Wahl zum Abgeordneten seine Zuschauer*innen unter anderem über Immobilienrecht „aufgeklärt“. Dass er jetzt in einer Affäre von Immobilienbetrug in erster Instanz verurteilt wurde, entbehrt also nicht einer gewissen Brisanz. Das insbesondere bei einer Fraktion, deren Mitglieder sich gerne als Saubermann der Nation aufspielen: Sie werden nicht müde, den Rücktritt von Minister*innen zu fordern, selbst dann, wenn es in den ihnen zu Lasten gelegten Vorwürfen noch nicht einmal zu einer Anklage gekommen ist.

Une prison sans condamnés

(fg) - La nouvelle prison d'Uerschterhaff à Sanem a été inaugurée en grande pompe ce mercredi 30 novembre. Parallèlement, une manifestation organisée sur place par quatre associations en a dénoncé la construction, estimant que « 85 % des personnes actuellement détenues au Luxembourg n'y ont pas leur place ». D'un coût de 170 millions d'euros, l'établissement dispose de 400 places qui s'ajoutent aux 710 déjà existantes à Schrassig et à Givenich. Il sera exclusivement destiné à des hommes en détention préventive. Son ouverture répond ainsi aux exigences des textes internationaux qui préconisent une séparation entre détenus en attente de procès et détenus déjà condamnés. Le nombre de détenions préventives avoisine 50 % au Luxembourg, l'un des taux les plus élevés en Europe (29 % en France et 20 % en Allemagne). Sur les ondes de 100.7 dont il était l'invité mercredi, le directeur de l'Administration pénitentiaire, Serge Legil, a expliqué ce chiffre par la taille du pays : un grand nombre de suspects interpellés résidant à l'étranger, la justice n'a d'autre choix que de les incarcérer en attendant les conclusions des enquêtes. Autrement dit, si on les laisse courir, il y a peu de chance qu'ils remettent les pieds au Luxembourg pour répondre de leurs actes. Le dernier rapport de l'Administration pénitentiaire ne détaille pas les origines des détenus en préventive, mais le fait pour l'ensemble des personnes incarcérées : au 1^{er} janvier 2022, 45,1 % des détenus étaient des résident-es étrangers-ères tandis que 54,9 % habitaient au Luxembourg. 64 % des détenus étrangers-ères étaient originaires de l'UE, 24 % d'Afrique, 6,8 % d'autres pays européens, 3 % d'Asie et enfin 1 % des Amériques.

MILITANTISME

Haro sur les défenseurs de l'environnement

Fabien Grasser

Sept adversaires au projet Cigéo d'enfouissement des déchets nucléaires à Bure ont comparu devant la justice à Nancy, les 28 et 29 novembre. Le procès en appel de ces activistes intervient au moment où les autorités, en France et ailleurs, durcissent la répression contre les mouvements environnementaux, dont le mode d'action privilégie de plus en plus la désobéissance civile.

À la bonne franquette ! Après l'audience du matin et avant celle de l'après-midi, les opposant-es à Cigéo, leurs avocats et des journalistes partagent vin chaud et tartines autour d'un petit stand de la coordination Stop Bure, dressé sur une place voisine de la cour d'appel de Nancy. On commente les débats de la matinée et on réaffirme sa solidarité sans faille avec les sept prévenu-es qui comparaissent pour leur participation à une manifestation non déclarée à Bure, le 15 août 2017. Les militantes accueillent les camarades qui les rejoignent par de longues accolades affectueuses, témoignant de liens parfois profonds, noués autour d'une lutte débutée pour certains il y a près de 25 ans.

Mis en œuvre par l'Andra, établissement public chargé de la gestion des déchets radioactifs, Cigéo est destiné à stocker, à 500 mètres de profondeur, 85.000 m³ des déchets les plus radioactifs de l'industrie nucléaire française. Le gouvernement français avait jeté son dévolu en 1998 sur Bure, village de quelque 80 habitant-es, situé aux confins de la Meuse et à l'immédiate lisière du département de la Haute-Marne, une zone rurale faiblement peuplée à 120 kilomètres du Luxembourg. Pour l'instant, le site fonctionne avec le statut de laboratoire et n'est pas formellement autorisé à stocker des matériaux radioactifs. Bien que l'Autorité de sûreté nucléaire (ASN) estime qu'il lui faudra jusqu'en 2026 pour boucler ses études, notamment sur les risques d'incendie dans les galeries, l'Andra déposera d'ici la fin de l'année la demande d'autorisation de création (DAC) de Cigéo.

Depuis plus de deux décennies, les opposant-es à ce projet hautement

controversé sont l'objet d'une répression et d'une criminalisation de plus en plus féroces de la part d'un État qui déploie des moyens considérables pour étouffer la contestation. Les trois femmes et les quatre hommes qui ont comparu ces 28 et 29 novembre devant la cour d'appel de Nancy sont rejugé-es pour « organisation d'une manifestation non déclarée, attrouement après sommation de dispersion, dégradation et vol en réunion, détention en bande organisée de substances ou produits entrant dans la composition d'engins incendiaires ». Comme cela avait été le cas lors de leurs gardes à vue, de leurs auditions par le juge d'instruction et du procès en première instance, les prévenu-es ont choisi de garder le silence devant la cour.

Coup de théâtre à l'audience

Les faits incriminés remontent au mardi 15 août 2017. Ce jour-là, un millier de personnes forme un cortège depuis le centre du village meusien, mais celui-ci est rapidement bloqué par les gendarmes mobiles, qui font usage de grenades assourdissantes et de désencerclement pour disperser la foule. Débute alors un jeu du chat et de la souris au cours duquel les protestataires tentent de quitter le village par les champs. Les forces de l'ordre continuent à les viser à coup de diverses grenades tandis que des manifestantes répliquent par des jets de pierre et érigent une barricade.

En première instance, devant le tribunal de Bar-le-Duc, six des prévenu-es avaient écoper de peines allant de six mois de prison avec sursis à 12 mois fermes. Un jugement dont ils et elles ont fait appel. Initialement, l'enquête visait une « association de malfaiteurs », en relation notamment avec des dégradations commises quelques mois plus tôt contre un hôtel et l'« Écothèque » aménagée à Bure par l'Andra. Abandonnée en première instance, la charge de délit d'association de malfaiteurs a également été écartée par la juridiction d'appel. Un petit coup de théâtre porté à la connaissance des prévenu-es et de leurs avocats en début d'audience par le président de la cour, Vincent Totaro.

« Un soulagement », reconnaît une accusée qui requiert l'anonymat car les prévenu-es ont décidé de ne pas s'exprimer ouvertement face à la presse, un soin laissé aux quatre avocats qui assurent leur défense collective et solidaire. « Quand je lis le dossier d'instruction, je ne m'y reconnaiss pas, car la façon dont je suis décrite et les charges retenues contre moi me renvoient une image totalement déformée de la personne que je suis réellement. C'est comme si on voulait absolument me faire entrer dans une case qui ne me correspond pas. »

Enquête fleuve pour délits mineurs

L'ouverture dès juillet 2017 d'une enquête pour association de malfaiteurs n'est pas étrangère à cette déconnexion du réel. Outre le discrédit qu'elle jette sur les activistes, cette qualification confère aux gendarmes et à la justice des pouvoirs étendus d'investigation. Les méthodes équivalent à celles habituellement employées contre le grand banditisme ou le terrorisme.

Une enquête publiée conjointement en avril 2020 par Reporterre et Médiapart donne un aperçu des moyens déployés par les autorités : des dizaines de personnes placées sous écoute, 85.000 conversations et messages interceptés, des milliers de photos et vidéos captées, création d'une cellule d'enquête dédiée, détachement de 80 gendarmes mobiles sur place, contrôles incessants sur les routes de la région, surveillance du domicile de possibles opposant-es, mobilisation de la DGSI, les renseignements intérieurs, etc. Des personnes visées ont été parfois interrogées sur les détails les plus intimes de leur vie, sans relation aucune avec la contestation de Cigéo. Des conversations avec des avocats ont été interceptées et consignées au mépris de la loi. Au total, l'État a investi plus d'un million d'euros dans cette enquête qui a accouché d'un dossier d'instruction de 22.000 pages.

Il s'agit d'un « déploiement disproportionné » de moyens « pour au final quelques infractions mineures », résume Me Hervé Kempf, l'un des avocats des prévenu-es. « Cette informa-

« Quand je lis le dossier d'instruction, je ne m'y reconnaiss pas, car la façon dont je suis décrite et les charges retenues contre moi me renvoient une image totalement déformée de la personne que je suis réellement, c'est comme si on voulait absolument me faire entrer dans une case qui ne me correspond pas. »

Une prévenue dans le procès des activistes de Bure.

Les pouvoirs publics accentuent la répression face aux activistes de l'environnement qui radicalisent leurs modes d'action.

tion judiciaire est un terrible échec, mais elle a en revanche magnifiquement réussi à brider logistiquement, matériellement et pécuniairement toute une mobilisation », a déduit Me Matteo Bonaglia lors de sa plaidoirie. L'avocat a également rappelé que la participation à une manifestation non déclarée n'a rien d'illicite mais constitue « l'exercice d'une liberté fondamentale ».

« C'est une procédure où la justice est utilisée pour porter atteinte à l'opposition contre le nucléaire », renchérit Me Hervé Kempf. À l'instar de ses trois confrères, il a plaidé la relaxe pour ses client-es. L'avocate générale, Agnès Cordier, s'est de son côté conformée aux condamnations de première instance, requérant huit à dix mois de prison avec sursis pour six prévenus, tandis que douze mois fermes ont été requis à l'encontre du septième, déjà condamné par le passé. Le jugement a été mis en délibéré au 26 janvier.

Bure, laboratoire de la répression

Laboratoire pour le stockage de déchets radioactifs, Bure « est aussi un laboratoire de la répression contre les activistes environnementaux », affirme Charlotte Mijeon du réseau Sortir du nucléaire, qui apporte son soutien aux prévenu-es. Une circulaire publiée le 9 novembre par le ministre français de la Justice encourage notamment les procureurs à recourir aux enquêtes pour association de malfaiteurs « contre les opposants à des projets d'aménagement du territoire ». Dans ce sens, Bure est bien un cas d'école.

Hasard du calendrier judiciaire, le jour où s'est ouvert le procès en appel des anti-Cigéo à Nancy, cinq militants environnementaux ont été condamnés à Niort à des peines de prison avec sursis et des interdictions de séjour dans le département des Deux-Sèvres. Ils étaient poursuivis pour leur participation à une manifestation, également non déclarée, qui avait réuni au moins 5.000 personnes contre un projet de « mégabassine » à Sainte-Soline, dans l'ouest de la France, le samedi 29 octobre. Cette énorme retenue d'eau doit irriguer les cultures en cas de sécheresse. Le projet est contesté car il privatisera les ressources hydrologiques au bénéfice de 12 agriculteurs et menace la biodiversité, l'eau étant directement pompée dans la nappe phréatique. À l'issue d'une audience mouvementée, les associations solidaires avec les prévenus ont dénoncé « un empressement à faire des exemples afin de décourager tout un chacun-e de se rendre à des manifestations. »

La manifestation du 29 octobre à Sainte-Soline a été émaillée de violents affrontements avec les forces de l'ordre. Elle a donné au ministre de l'Intérieur, Gérald Darmanin, l'occasion de jeter l'opprobre sur les militant-es pour l'environnement en les qualifiant « d'écoterroristes ». La formule a été largement reprise par nombre de médias mainstream français pour disqualifier les activistes, présentés comme des fous furieux mettant en péril l'ordre républicain.

Ce durcissement du discours officiel coïncide avec un changement des modes d'action des mouvements environnementaux, qui usent de plus en plus souvent de la désobéissance civile pour se faire entendre et voir. Face à la fuite en avant et l'inaction des dirigeants pour lutter contre le changement climatique, ils sont de plus en plus nombreux à abandonner les traditionnelles manifestations et pétitions au profit d'opérations plus radicales et impromptues, privant les autorités de contrôle sur leurs mouvements. Le chef-d'œuvre de Van Gogh, « Les Tournesols », aspergé de potage à la tomate mi-octobre par deux jeunes militantes de Just Stop Oil, à Londres, illustre depuis quelques semaines ce glissement et la vidéo de leur intervention a été visionnée plus de 50 millions de fois sur l'internet.

Des scientifiques derrière les barreaux

En Allemagne, seize scientifiques, membres du collectif Scientist Rebellion, ont été interpellé-es fin octobre et placé-es immédiatement en détention après des actions menées dans plusieurs villes du pays. Ils et elles ont notamment manifesté devant le ministère des Finances à Berlin ou



PHOTO : DIETMAR SILBER/PYXABAY

dans les locaux de Blackrock à Munich et ont passé près de 48 heures collé-es à des voitures dans la salle d'exposition de Porsche à Wolfsburg, pour être finalement arrêté-es à Munich, la main collée à une BMW dans un showroom. Afin de mettre un terme à leur campagne, qui devait durer jusqu'au 4 novembre, les autorités allemandes ont maintenu treize de ces scientifiques en prison pendant cinq jours. Une décision draconienne pour les réduire au silence.

Dissuasion et intimidation sont des stratégies que Jean-Pierre Simon connaît bien. Ce « paysan en fin de carrière » est une figure historique de la lutte anti-Cigéo. Le 28 novembre, il s'est déplacé à Nancy pour témoigner sa solidarité avec les prévenu-es. En 2016, il avait lui aussi essayé les foudres de la justice pour avoir mis son tracteur et sa bâtaillère à disposition des activistes qui occupaient le bois Lejuc, situé sur l'emprise de Cigéo. « J'ai été très étroitement surveillé, les gendarmes se garaient devant ma ferme toutes les deux heures et photographiaient les véhicules qui entraient dans ma cour », rapporte-t-il. Habitant le village de Cirfontaines-en-Ornois, à cinq kilomètres au sud de Bure, mais dans le département

de Haute-Marne, il s'est mobilisé dès les années 1990. Les habitant-es et les agriculteurs-trices de la région étaient alors nombreux-euses à s'inquiéter et parfois à s'opposer au projet, rappelle-t-il. « Mais au fil des ans, la répression et le chantage en direction des paysans qui louent les terres rachetées par l'Andra ont eu raison de leur mobilisation », constate Jean-Pierre Simon. Il voudrait passer la main mais craint ne pas trouver de repreneur pour sa ferme : « Même s'il n'y a pas de danger immédiat de contamination, Cigéo donne une mauvaise image de la région. Les gens partent et vont continuer à partir, nos villages se désertifient et c'est peut-être là le but poursuivi par les autorités. » Des villages fantômes sur une poubelle nucléaire : cauchemardesque.

AVIS

THEMA

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 25/01/2023 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
MCL14 - travaux de rayonnages mobiles dans l'intérêt de la construction de l'immeuble Jean Monnet 2 pour la Commission européenne à Luxembourg.

Description succincte du marché :

L'immeuble se décompose en :

- Bâtiment principal de 8 étages d'environ 138.400 m²
- Bâtiment tour de 23 étages d'environ 48.200 m²
- Bâtiment nommé « Welcome Pavillon » d'environ 3.800 m²

Les travaux du présent lot se décomposent essentiellement en la fourniture, la mise en œuvre et le réglage des étagères mobiles d'archivage en acier laqué, comprenant un système à entraînement électrique (10.200 ml) ainsi que la fourniture et la pose d'escaliers métalliques et de 3 monte-charges.

La durée des travaux est de 647 jours ouvrables, à débuter au 2e trimestre 2023.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :

24/11/2022

La version intégrale de l'avis n° 2202446 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Appel à candidatures

Procédure : européenne concurrentielle avec négociation

Type de marché : services

Réception des offres ou des demandes de participation :

Date limite : 12.01.2023 - Heure : 16:00

Intitulé attribué au marché :

Appel à candidatures pour architectes-paysagistes dans l'intérêt du lycée Howald à Luxembourg-Gasperich.

Description succincte du marché :

Appel à candidatures en vue de la conclusion d'un marché négocié pour les services d'architectes-paysagistes pour la construction du projet susmentionné.

Le projet prévoit la construction d'un lycée avec un centre pour le développement intellectuel, des infrastructures sportives et des aménagements extérieurs à Luxembourg-Gasperich.

Capacité : +/- 2.060 élèves

Surface nette : +/- 29.000 m²

Surface extérieure à aménager : +/- 3.2 ha

Le dossier comprenant tous les renseignements et conditions nécessaires à la remise d'une candidature doit être téléchargé via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Ne sont considérés que les dossiers complets remis avant la date limite du 12.01.2023 à 16 heures via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :

24 novembre 2022

La version intégrale de l'avis n° 2202421 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

ÉNERGIE

Le nucléaire, « quoi qu'il en coûte ! »

Fabien Grasser

Déjà première puissance nucléaire civile en Europe, la France veut relancer sa filière par la construction de nouveaux réacteurs et la prolongation de ceux déjà en service. Cette obsession pour l'atome, partagée par d'autres pays, est une gageure alors que le piteux état du parc nucléaire hexagonal en montre les limites et dangers.

À coup sûr, tout ça va coûter « un pognon de dingue » pour un résultat des plus incertains. Le 10 février dernier, en déplacement à Belfort, Emmanuel Macron annonçait la relance de la filière nucléaire française avec pour premier horizon la construction de six EPR2 dont la mise en service est prévue en 2035. Pour cela, l'État débloquera 50 milliards d'euros. Mais cette enveloppe tout comme le délai de livraison risquent d'être insuffisants, du moins au vu des déboires que connaît l'EPR de première génération, toujours en construction à Flamanville : son coût initial estimé à 3,3 milliards d'euros s'est envolé à 19 milliards tandis que le chantier cumule désormais 11 ans de retard. En cause, de nombreuses malfaçons constatées par l'Autorité de sûreté nucléaire (ASN) qui semble en découvrir de nouvelles à chaque une de ses visites. À terme, les six EPR2 devront être complétés par huit autres réacteurs de même type d'ici 2050.

24 réacteurs sur 56 à l'arrêt

Cattenom ne figure pas sur la liste des sites retenus pour la construction des premiers EPR2. La centrale lorraine est cependant confrontée à d'autres urgences : trois de ses réacteurs sur quatre sont actuellement à l'arrêt. Ce phénomène touche presque toutes les centrales françaises, puisque sur 56 réacteurs en service, 24 sont aujourd'hui en pause, un chiffre qui avait grimpé à 32 au mois d'août. Du jamais vu.

Certains arrêts étaient programmés mais d'autres résultent d'un phénomène de corrosion sous contrainte dans les tuyauteries du secteur primaire. Des fissures ont été relevées qui, si elles s'aggravent, pourraient compromettre la sûreté des installations. EDF est obligée de procéder à des remplacements de pièces, ce qui prendra plusieurs mois. Ce problème apparu sur les réacteurs les plus récents s'ajoute à une multitude d'autres incidents survenus cette année sur le parc nucléaire. Cela tombe plutôt mal, car le président français avait aussi annoncé à Belfort vouloir prolonger la durée de vie des centrales pour la porter

à 50 ou 60 ans au lieu des 30 ans prévus lors de leur construction.

Résultat : les Français-es risquent d'être confronté-es à des coupures de courant en janvier ou février. À plus long terme, cela « peut compromettre la politique climatique de la France et son objectif d'atteindre la neutralité carbone en 2050 car les investissements massifs dans le nucléaire se font au détriment des renouvelables », pointe Charlotte Mijeon du réseau Sortir du nucléaire.

Le nucléaire exclu des sanctions

Malgré ce constat d'échec financier et technologique, Emmanuel Macron, à l'image de ses prédécesseurs depuis 50 ans, s'obstine à miser sur le nucléaire. En visite aux États-Unis du 29 novembre au 2 décembre, il a emmené dans ses bagages la fine fleur des dirigeants de l'industrie nucléaire nationale. L'atome est au centre des discussions entre les deux pays, la France cherchant à nouer un partenariat avec les États-Unis sur les petites centrales (SMR). Très avancés sur ces technologies, les Américains sont en revanche à la traîne sur l'enrichissement de l'uranium, étape incontournable pour fournir le combustible des réacteurs. La France, qui dispose d'une vaste usine d'enrichissement au Tricastin, est quasi autonome sur ce plan, contrairement aux États-Unis, que le président voudrait dès lors voir s'approvisionner auprès de la filière hexagonale. Il compte tirer profit du contexte géostratégique de la guerre en Ukraine pour tenter de convaincre Washington, qui achète actuellement 20 à 30 % de son uranium enrichi à la Russie. Le nucléaire ne figure en effet pas sur la liste des sanctions adoptées par les Occidentaux contre la Russie.

Et cela arrange plutôt les Hongrois. Ce mercredi 30 novembre, la Cour de justice de l'Union européenne (CJUE) a rejeté le recours introduit par l'Autriche pour contester l'aide accordée par Budapest à la future construction de deux réacteurs nucléaires à Paks. Ils doivent remplacer les quatre réacteurs qui assurent aujourd'hui la moitié de la production électrique du pays. Le gouvernement financera intégralement ces deux nouvelles unités, qu'il mettra gratuitement à disposition de la société privée qui exploite la centrale. Pour cela, la Hongrie empruntera 10 milliards d'euros à la Russie. Quant aux deux nouveaux réacteurs, ils seront construits par une filiale de Rosatom, l'entreprise publique russe spécialisée dans le nucléaire. Business as usual.

BACKCOVER

Alltagsabsurditäten II

Isabel Spigarelli

Bereits im November 2021 waren auf der Rückseite der woxx „Alltagsabsurditäten“ zu sehen, jetzt folgt die Fortsetzung. Ein persönlicher Bericht über die Hintergründe der kuriosen Aufnahmen.

Alles begann mit einem Keks im Baumarkt. Damals lebte ich in Frankfurt am Main, wohin ich zum Studium aus einem Kaff im Süden Luxemburgs gezogen war. An einem Frühlingsnachmittag folgte ich einer Freundin in den Baumarkt. Wonach wir suchten, habe ich vergessen, doch nicht, was ich fand: Zwischen den Regalen, auf einem Stapel auseinandergefalteter Pappkartons, lag ein angebissener Keks. Nur einer der vier Ecken fehlte ein kleines Stück. Ein Keks war das Letzte, was ich in einem Baumarkt erwartet hatte. Gleichzeitig fühlte ich mich dem Gebäck in der muffigen Halle nahe: Ich war angefressen, weil ich hessischen Baumärkten nicht mehr abgewinnen konnte als den luxemburgischen. Warum ich trotzdem mitgefahrt war? Vermutlich war mir ein Kaffee im Anschluss versprochen worden, ich weiß es nicht mehr. Ich kramte jedenfalls mein Handy aus der Hosentasche und schoss ein Foto, gleich aus mehreren Winkeln. Meine Freundin stand neben mir. „Absurd, oder?“, sagte ich und deutete auf das Gebäck. Ich erinnere mich nicht an ihre Antwort, doch ich denke oft an den Keks. Nicht, weil ich ein Herz für

angebrochene Kekse habe. Vielmehr trat ich durch dieses Fundstück in einen besonderen Dialog mit der Stadt, mit der ich ohnehin eine geheime Sprache teilte.

Peng und Lampenschirme

Zu jener Zeit war ich Peng auf der Spur: Peng bereichert Frankfurt mit verspielten Strichmännchen und Tierbildern auf Stickern, aber auch mit aufwendigen Wandmalereien und kryptischen Zitaten in krakeliger Schrift. Sie kleben und verstecken sich oft an den dreckigen, bemoosten Ecken von Häuserwänden, manchmal an Elektrokästen fernab des Stadtzentrums oder an Laternenpfosten. Heute hat Peng einen eigenen Instagram-Kanal, Menschen lassen sich die Motive tätowieren. Damals war ich es, die vielen meiner Kommiliton*innen Peng näherbrachte. Noch heute blinkt mein Handy auf, wenn eine*r von ihnen Werke von Peng in Frankfurt entdeckt. „Habe einen Peng gesehen und musste an dich denken“, heißt es dann. Entfachte Peng meine Leidenschaft für Straßenkunst, die nicht nach Auftragsarbeit riecht, schärft der Keks meinen Blick für Kuriositäten. Ich begann mehr zu fotografieren, als Streetart, die meiner Begleitung nur auffiel, weil sie peinlich berührt neben mir stand, während ich mich verrenkte, um sie auf einem verpixelten Handytoto festzuhalten. Immerhin lebt die wahre

Straßenkunst von ihrer Vergänglichkeit – schon in den nächsten Stunden hätte jemand Pungs Aufkleber übermalen oder abreißen können. Und genauso ephememer waren meine anderen Entdeckungen: ein Straßenschild mit Lampenschirm; ein Ergometer, angekettet an einem Fahrradständer; ein Flamingo-Schwimmreifen, der an einem regnerischen Morgen am Eisernen Steg kopfüber von einem Brückenpfeiler hing. Ich suchte nicht nach diesen Motiven, sie boten sich mir unerwartet an, nie half ich nach. An vielen Tagen ist die Realität absurd genug.

Ich kann mich darüber amüsieren, wenn auf einem Defibrillator in der U-Bahnstation eine modrige Birne liegt, für die jede Hilfe zu spät kommt. Ich lache, werde aber auch nachdenklich, wenn ich in einem Blumenbeet zwischen vertrocknetem Gestrüpp zwei aufgerissene Plastikfolien eines Duftbaums sehe, auf denen steht: „Wunderbaum“. Wollen wir so das Klima und die Umwelt retten, mit Wunderbäumchen aus der Plastikfolie? Einen Versuch ist es wert ... Für mich erzählt jedes Fundstück eine unausgesprochene Geschichte, in manchen liegt ein Stück Wahrheit; andere bringen Licht in einen doch viel zu häufig eintönigen Alltag. Wahrscheinlich sind es am Ende oft dieselben Menschen, die unerwünschtes Graffiti von Häuserwänden entfernen, die auch diese kuriosen Konstellationen auseinandernehmen und Dreck entfernen müssen, aus dem sich eine interessante Narrative spinnen ließe.

Im November 2021 habe ich auf der Rückseite der woxx ausgewählte Aufnahmen aus den Frankfurter Jahren unter dem Titel „Alltagsabsurditäten“ geteilt, jetzt sind ausschließlich Fotos aus Luxemburg an der Reihe. Eins vorneweg: Luxemburg hat bisher weniger zu bieten als Frankfurt. Liegt das daran, dass das eigene Geburtsland weniger Neugier weckt als eine fremde Stadt? Oder ist Luxemburgs öffentlicher Raum öde? Beides trifft zu, denke ich. Durch Großstädte wie Frankfurt geistern täglich Millionen kreativer Köpfe, hungrige Student*innen und Finanzhaie. Ein Großteil läuft zu Fuß durch die Nebengassen und Hauptstraßen, anders als in Luxemburg, wo viele in Blechkästen auf der Autobahn bis zur nächsten Ausfahrt anstehen. Auch ich bewege mich hierzulande weniger und halte mich seltener im öffentlichen Raum auf, als das in der Mainmetropole der Fall war. Wenn, dann lieber in



Der Keks machte den Anfang: Mit dieser Aufnahme aus dem Jahr 2016 begann mein zunächst privates Fotoprojekt „Alltagsabsurditäten“.

dichten Wäldern mit Heng, meinem Hund, an der Leine. Trotzdem streckt mein heutiges Wohnviertel im Süden Luxemburgs (ja, es hat mich hierhin zurückgezogen ...) die Hand nach mir aus, serviert mir Kuriositäten, die ich dankend annehme: Hier gibt es Mülltonnen mit Klodeckeln; einsame Treträder bei Sonnenuntergang; Türen, die nirgends hinführen, und nachhaltige Schrotthaufen.

Ich frage mich übrigens bis heute, wie der Keks im Baumarkt gelandet ist – und habe bisher zwei Theorien. Eine Szene: Schwitzende Eltern schieben einen Einkaufswagen mit plärrendem Kind und Tapetenkleister durch die Baumarktgänge. Das Kind schreit nach Schokolade, die Eltern haben aber nur die zuckerfreien Bio-Karottenkekse dabei, weswegen der Keks gebissen auf den Pappkartons landet. Oder war ich etwa einem Skandal auf der Spur? Den Mitarbeiter*innen des Baumarktes wurde von der Leitung jede Pause untersagt. Zu Mittag gab es für alle nur den einen Keks, weil der sich im Gehen essen lässt. Manchmal ließen die Mitarbeiter*innen den Keks auf den Pappkartons liegen, für die nächsten Kolleg*innen, die gestresst von der Sanitätarbeitung zu den Topfpflanzen eilen mussten. Was meinen Sie?

Ein Defibrillator trägt zur Sicherheit der Mitarbeiter*innen und der Fahrgäste bei, während der modrige Birne nur der Komposthaufen bleibt ...



MIGRATION

SEENOTRETTUNGSKRISE IM MITTELMEER

Zweifelhafter Aktionismus

Thorsten Fuchshuber

Ein neuer Aktionsplan der EU-Kommission soll den Streit zwischen den EU-Mitgliedsstaaten über die Seenotrettung von Flüchtlingen im Mittelmeer schlichten helfen. Vieles dreht sich um die Lastenverteilung, und nicht nur die neue italienische Regierung weiß dies zu instrumentalisieren. Kommende Woche werden die zuständigen Minister*innen über weitere Schritte debattieren – wohl auch, indem man die Verantwortung noch mehr nach Afrika abschiebt.

Es ist schwer, das Elend noch adäquat beim Namen zu nennen, das sich seit vielen Jahren auf dem Mittelmeer abspielt. Seit 2014 sind nachweislich mehr als 25.000 Flüchtlinge und Migrant*innen bei dem gefährlichen Versuch, das Gewässer von Afrika kommend in Richtung Europa zu überqueren, ums Leben gekommen. Das sind mehr als die Hälfte aller weltweit auf ihrer jeweiligen Route zu Tode gekommenen Flüchtlinge und Migrant*innen, seit die „International Organization for Migration“ (IOM) im genannten Jahr die zweifelsfrei belegbaren Opfer zu verzeichnen begonnen hat.

Zugleich nimmt die Zahl derer, die auf der sogenannten „Zentralen Mittelmeerroute“ das Risiko einer Überfahrt auf sich nehmen, wieder zu. Rund 90.000 Menschen haben sich seit Jahresbeginn vorwiegend von Libyen und Tunesien aus aufgemacht, um in Europa Sicherheit und eine bessere Lebensperspektive zu finden. Das sind über 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Viele von ihnen stammen aus Ägypten, Tunesien und Bangladesch.

Angesichts dessen kritisierte die zivile Seenotrettungsorganisation „SOS Humanity“ am vergangenen Dienstag eine weitere Zuspitzung der „tödlichen Abschottungspolitik“ der Europäischen Union in den vergangenen Wochen. Das hat auch mit der Haltung der neuen italienischen Regierung zu tun. Diese hatte Mitte November mehreren Seenotrettungsschiffen mit Geretteten an Bord tagelang die Einfahrt in italienische Häfen verweigert und dann zunächst nur einer selektiven Ausschiffung von Kranken, Frauen und Kindern sowie unbegleiteten Jugendlichen zugestimmt. Man habe den Bürgerinnen und Bürger versprochen, „die Grenzen des Landes zu verteidigen“, erläuterte Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni diesen auch rechtlich umstrittenen Schritt.

Konflikte zwischen den EU-Mitgliedsstaaten blieben nicht aus. Vor

allem Italien und Frankreich gerieten aneinander. Die Regierung in Paris sagte zwar zu, eines der von Italien abgewiesenen Schiffe einen französischen Hafen ansteuern zu lassen, warf der Regierung Meloni jedoch vor, gegen die gemeinsame Verantwortung für die Aufnahme von Flüchtlingen und Migrant*innen zu verstößen: „Das Vertrauen wurde gebrochen“, sagte Laurence Boone, die französische Ministerin für europäische Angelegenheiten gegenüber dem Radiosender „France Info“. Es habe eine einseitige Entscheidung gegeben, „die Leben in Gefahr bringt und die auch nicht mit dem internationalen Recht übereinstimmt“.

Frankreich hatte zuvor zugesichert, über den im vergangenen Juni von der französischen Ratspräsidentschaft lancierten freiwilligen Solidaritätsmechanismus 3.500 Migrant*innen aus Italien aufzunehmen, um das Land zu entlasten. Nun nahm man diese Zusage vorerst zurück. Laut der UN-Flüchtlingshilfsorganisation (UNHCR) hat Italien seit Jahresbeginn bereits rund 88.000 Gerettete bei sich aufgenommen, nur 15 Prozent von ihnen gingen von NGO-Booten aus an Land, die meisten anderen wurden von der italienischen Küstenwache gerettet.

Um die Situation zu entspannen, beeilte sich die Europäische Kommission, konkrete Lösungsvorschläge zu produzieren. Für Freitag vergangener Woche wurde ein Sondergipfel der EU-Innen- und Justizminister*innen einberufen. Bereits am Montag davor hatte die EU-Kommission einen „Aktionsplan“ präsentiert, der von den Teilnehmer*innen des außerordentlichen Treffens dann auch „begrüßt“ worden sei. Er sieht eine Stärkung des freiwilligen Solidaritätsmechanismus, eine bessere Koordination der Seenotrettung, vor allem aber einen Ausbau der Kooperation mit „Partnerländern“ vor. Auf der planmäßigen EU-Innen- und Justizministerkonferenz am Donnerstag und Freitag kommender Woche in Brüssel will man weiter über entsprechende Schritte debattieren, wie sie auch im von der EU-Kommission vor zwei Jahren vorgeschlagenen Migrationspakt festgehalten worden sind (siehe den Artikel „Pakt der Abschiebung“ in woxx 1599).

Insbesondere Libyen, Tunesien und Ägypten werden in dem jüngsten Aktionsplan als Partnerländer genannt. Ganze 13 von insgesamt 20 Punkten des Plans sind der Frage gewidmet, wie man vorwiegend nord-

afrikanische Länder motivieren kann, Flüchtlinge und Migrant*innen von den EU-Außengrenzen fernzuhalten. Nebst einer eher unpräzisen Wunschliste in der „Entwicklungszusammenarbeit“, etwa zu Fragen wie „Sicherheit, Visa, Handel, Landwirtschaft, Investitionen und Beschäftigung, Energie, Umwelt und Klimawandel“, die eine vertiefte Kooperation für die afrikanischen „Partner“ wohl attraktiv machen soll, sind es vor allem konkrete Themen, die angesprochen werden. So ist davon die Rede, dass die genannten Ländern bei der „Entwicklung gemeinsamer gezielter Maßnahmen zur Verhinderung der irregulären Ausreise“ sowie bei einem „wirksameren Grenz- und Migrationsmanagement“ unterstützt werden sollen. Neue regionale Programme zur Bekämpfung des Schmuggels von Migrant*innen sind ebenfalls vorgesehen. Ob die „Partner“ bereits aktiv in die neuen Pläne einzogen würden, geht aus dem Entwurf nicht hervor.

„Das Vertrauen wurde gebrochen“, sagte Laurence Boone, die französische Ministerin für europäische Angelegenheiten gegenüber dem Radiosender „France Info“.

Ohnehin steht die Kooperation mit Libyen seit Jahren scharf in der Kritik (siehe den Artikel „Bündnis mit den Banden“ in woxx 1685 und auch den Artikel über Libyen in der aktuellen Ausgabe). Dennoch spricht man gerade hier von „ehrgeizigen Zielen“, die man im kommenden Jahr erreichen will. Zwar ist dabei auch von einer „verstärkten Nutzung“ nicht näher präzisierter „humanitärer Korridore von Libyen in die EU“ die Rede, aber auch eine vermeintlich „freiwillige humanitäre Rückkehr aus Libyen in die Herkunftsländer“ oder „sichere“ Drittländer soll forciert werden. Zudem sei eine Arbeitsvereinbarung zwischen der EU-Grenzschutzagentur Frontex und der zuständigen EU-Mission zur Unterstützung des Grenzschutzes in Libyen (EUBAM) auszuhandeln, um bei der sogenannten libyschen Küstenwache das Bewusstsein für die „europäischen Standards für den Grenzschutz“ zu fördern. Auch eine

Kooperation mit dem Niger und Ägypten ist in diesem Geiste vorgesehen.

Besonders die Libyen betreffenden Vorschläge ernteten viel Kritik. Der EU-Abgeordnete Philippe Lamberts von den belgischen Grünen bezeichnete die libysche Küstenwache als „bewaffnete Banden, die von der Europäischen Union bezahlte Uniformen tragen“. Auch Catherine Woollard, Direktorin des Europäischen Rats für Flüchtlinge und im Exil lebende Personen (ECRE) schrieb in einer Analyse des Aktionsplans, Libyen könne „nicht als Teil einer Lösung angesehen werden, wenn man die schrecklichen Gewalttaten bedenkt, die dort stattfinden“.

„Die Kooperation mit Libyen ist beschämend“, bekämpfte Woollard auch gegenüber der woxx. Die im Aktionsplan gemachten Vorschläge pauschal als zu wenig konkret oder neu aufgekocht abtun, wie es in manchen Medien zu lesen war, möchte sie aber trotzdem nicht. „Das ist keine hilfreiche Form, die Dinge zu betrachten“, so die ECRE-Direktorin. Einige der alten Vorschläge und Ideen seien durchaus brauchbar: „Das Vorhaben, die Umverteilung der Flüchtlinge und Migranten zu regeln, der Versuch, ein Abkommen für eine fairere Aufteilung bei der Ausschiffung von Geretteten zu schließen – das alles sind nicht unbedingt neue Ideen, aber sie sind immer noch relevant.“ Enttäuschend am Aktionsplan der EU-Kommission findet sie vor allem die starke Betonung der Verantwortung der Länder außerhalb Europas: „Das ist ebenfalls nicht neu, aber eben auch nicht realistisch.“

Immerhin: Auch eine bessere Koordinierung von Such- und Rettungsmaßnahmen in der Seenotrettung mahnt die EU-Kommission an. „Leben zu retten ist immer unsere erste Aufgabe“, sagte die EU-Kommissarin für Inneres, Ylva Johansson, bei der Vorstellung des Plans in Straßburg. Daher soll auch die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten und privaten beziehungsweise NGO geführten Rettungsschiffen verbessert werden.

Mit solchen Ankündigungen rennt man bei den NGOs offene Türen ein. Jedoch werden deren Kommunikationsversuche von den nationalen Küstenwachen wieder und wieder ignoriert. „Während die „Humanity 1“ alle zuständigen Rettungskoordinationszentren (RCC) stets ordnungsgemäß und in Echtzeit über alle Phasen der drei Such- und Rettungsaktionen informiert hat, sind weder das maltesische



Das Such- und Rettungsschiff „Geo Barents“ Anfang November im Hafen von Catania auf Sizilien: Die italienische Regierung hatte dem Schiff mit 572 Geretteten an Bord ursprünglich nur erlaubt, „vulnerable“ Personen auszuschiffen. Der Kapitän, der angewiesen wurde, den Hafen danach wieder zu verlassen, verweigerte dies.

FOTO: EPA-EFE/ORIETTA SCARDINO

noch das italienische noch das libysche RCC ihrer gesetzlichen Pflicht zur Koordinierung nachgekommen“, heißt es etwa im jüngsten Einsatzbericht des Seenotrettungsschiffs „Humanity 1“ von Ende November. Andere NGOs, wie etwa „Sea-Watch“, berichten von gleichlautenden Erfahrungen.

Laut Aktionsplan sind die EU-Mitgliedstaaten „nach internationalem Gewohnheitsrecht und konventionellem Recht sowie nach dem Unionsrecht verpflichtet, Personen, die sich in Seenot befinden, bis zur sicheren Ausschiffung Hilfe zu leisten, unabhängig von den Umständen, die sie in eine solche Situation gebracht haben“. Demnach macht man offiziell aus der uneingeschränkten rechtlichen Verpflichtung zur Seenotrettung keinen Hehl. Dies führt jedoch wieder zurück zur Kooperation mit Libyen.

Nach internationalen Maßstäben sei Libyen nämlich keineswegs ein für eine „sichere Ausschiffung“ geeignetes Land, so Catherine Woollard gegenüber der woxx. „Es wäre daher für jedes europäische Schiff ein illegaler Akt, Menschen an der libyschen Küste von Bord zu schicken; man sollte also auch nicht mit der libyschen Küstenwache zusammenarbeiten, die genau dies tut.“ Viele Konflikte, die es

mit den NGO-Schiffen gebe, resultierten gerade daraus, „dass diese das internationale Recht respektieren und Menschen, die sie aus Seenot gerettet haben, eben nicht nach Libyen zurückbringen und auch nicht mit der libyschen Küstenwache kooperieren.“

Insbesondere Libyen, Tunesien und Ägypten werden in dem jüngsten Aktionsplan als Partnerländer genannt.

Auch ein Passus in dem Aktionsplan, wonach die Internationale Seeschifffahrtsorganisation zur Erarbeitung von „Leitlinien für Schiffe mit besonderem Schwerpunkt auf Such- und Rettungsaktivitäten“ angelegt werden soll, erregt Misstrauen. „Es gab immer wieder Versuche, die Aktivitäten der NGOs einzuschränken, etwa durch sogenannte „Codes of Conduct“, erläutert Woollard das Unbehagen der betreffenden Organisationen. „Statt geltendes internationales Seerecht einzuhalten und umzusetzen, soll ein neuer Rechtsrahmen diskutiert

werden“, kritisierte beispielsweise die NGO „SOS Humanity“ in einer Pressemitteilung. Dort ist man überzeugt, dass die EU-Kommission mit dem gesamten Plan weiter „auf Migrationsabwehr statt auf die Einhaltung von See- und Menschenrechten“ setzt.

Nicht zuletzt will die EU-Kommission aber offenbar den freiwilligen Solidaritätsmechanismus retten. Eine aus zehn Ländern gebildete „Koalition der Willigen“ versprach im Juni dieses Jahres, jene EU-Mittelmeeranrainerstaaten, in denen die meisten Geretteten an Land gehen, nun endlich zu entlasten. Bislang allerdings wurden auch nach dem neuen Schema statt der zugesagten 8.000 Flüchtlinge und Migrant*innen erst 117 von ihnen umverteilt.

Auch Woppard spricht von einer „unverhältnismäßigen Verantwortung“, die Italien zu tragen habe. Sie betont, wie notwendig deshalb eine Kooperationsvereinbarung zwischen den EU-Mitgliedsstaaten, sei, sowohl was die Ausschiffung als auch die Umverteilung von Migranten angeht. „Es bedarf einer koordinierten Antwort, damit es nicht dauernd zu einer Krise oder Panik kommt, sobald ein Seenotrettungsschiff einen sicheren Hafen sucht, den es anlaufen kann.“ Nur da-

durch könne man auch verhindern, dass einzelne Regierungen mit ihren Anweisungen auf eigene Faust eine Krise inszenierten.

Ob es auf der EU-Innen- und Justizministerkonferenz in der kommenden Woche gelingen wird, Schritte in diese Richtung zu machen, bleibt abzuwarten. Unterdessen arbeitet die EU-Kommission schon am nächsten Aktionsplan, mit dem die sogenannte „Westbalkanroute“ dichtgemacht werden soll. Sie stellt laut Frontex nämlich den derzeit „aktivsten Zutrittsbereich“ von Flüchtlingen und Migrant*innen in die EU dar. Dieses Thema wird bereits am kommenden Dienstag bei einem Gipfeltreffen im albanischen Tirana diskutiert.

LIBYEN

Alles für den Machterhalt

Manuel Störmer

Aufgrund widersprechender Interessen verschiedener Machtfraktionen in Libyen scheinen eine territoriale Einigung des Landes und demokratische Wahlen in weiter Ferne. Viele bevorzugen den prekären Status quo. Auch die uneinige Haltung der EU-Mitgliedstaaten trägt zu der verfahrenen Situation bei.

Bewaffnete Milizionäre behindern in Libyens Hauptstadt Tripolis am 14. November jeden, der in einen bestimmten Hotelsaal gehen will. Dort soll eigentlich eine Sitzung des Oberhauses des libyschen Parlaments stattfinden, sie muss jedoch abgesagt werden. Der Vorsitzende des Oberhauses, Khalid al-Mishri, wirft dem Ministerpräsidenten Abdul Hamid Dbeiba vor, die Milizen hätten auf dessen Befehl gehandelt. Der wiederum streitet dies ab. Die Männer seien zudem gar nicht bewaffnet, sondern friedliche Demonstranten gewesen.

Al-Mishris Vorwurf trifft wahrscheinlich zu. Das Oberhaus wollte in seiner Sitzung über eine Reihe von Anträgen abstimmen, die Dbeiba eher ungelegen kommen, vor allem über einige Verfassungsartikel. Sie enthalten auch Regeln dazu, wer bei Präsidentschaftswahlen kandidieren darf und wer nicht. Hätte das Oberhaus die Artikel verabschiedet, hätte Dbeiba bei den seit langem angekündigten Präsidentschaftswahlen nicht antreten können, ohne dafür vorher seinen Posten als Ministerpräsident niederzulegen. Das zur Abstimmung stehende Vorhaben kann auch als Retourkutsche für ein Dbeiba in die Hände spielendes Gerichtsurteil verstanden werden. Diesem zufolge sind Militärangehörige von der Präsidentschaftswahl ausgeschlossen – und damit auch einer von Dbeibas Gegenspieler, der ostlibysche Milizienführer Khalifa Haftar.

Seit dem Sturz des Diktators Muammar al-Gaddafi im Jahr 2011 ist das Land zerfallen, rivalisierende Milizen ringen um die Kontrolle. Im Oktober 2020 wurde eine Waffenruhe vereinbart und später eine Übergangsregierung gebildet. Der nächste Schritt sollten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Dezember 2021 sein. Die wurden jedoch auf unbestimmte Zeit verschoben, mit der Begründung, dass die Verfassungsmäßigkeit der

Wahlen wegen juristischer Mängel nicht gesichert sei. Eine abschließende Kandidatenliste hatten die Behörden nicht veröffentlicht.

Im westlich gelegenen Tripolis sitzt die international anerkannte Übergangsregierung unter Dbeiba, den vor allem die Türkei unterstützt. Im Februar entzog ihm das im östlichen Tobruk ansässige Abgeordnetenhaus die Unterstützung und wählte den früheren Innenminister Fathi Bashagha zum neuen Ministerpräsidenten, sein Rival Dbeiba erkennt dessen Ernennung nicht an. Bashaghahs Gegenregierung samt dazugehörigem Apparat sitzt im ebenfalls östlich gelegenen Bengasi und unterhält gute Kontakte zu Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), Frankreich und Griechenland. Der Politiker kündigte im März an, so schnell wie möglich sein Amt auch in Tripolis antreten zu wollen, aber ohne dafür Gewalt anzuwenden. Der Warlord Haftar unterstützt Bashaghahs Regierung, hatte aber ebenfalls angekündigt zu kandidieren.

Die sich widersprechenden Interessen sind ein Grund, weshalb der politische Übergang zu einer territorial geeinten Republik in Libyen seit Jahren kaum vorankommt. Zahlreiche libysche Politiker und Milizienführer sowie deren ausländische Garantiemächte fürchten einen Macht- beziehungsweise Einflussverlust, sollten Wahlen stattfinden. Deshalb wollen sie verhindern, dass die nötige Gesetzesgrundlage dafür hergestellt wird. Stattdessen sprechen sich die beiden Regierungen gegenseitig die Legitimität ab.

Die meisten 2012 und 2014 gewählten Politiker dürften heute kaum erneut mit einem Wahlerfolg rechnen.

Die ehemalige UN-Sondergesandte für Libyen, Stephanie Williams, sprach in einem Vortrag für den Think Tank „Brooking Institution“ mit Blick auf die politische Klasse Libyens Anfang November gar von einem „Netzwerk bewaffneter Gruppen, politischer und wirtschaftlicher Akteure, die dazu neigen, tagsüber aufeinander zu schießen

und sich nachts zu verschwören, während sie weiterhin bedeutende Pfründe auf Kosten der ausgeschlossenen Mitbürger ansammeln“. Sie erwähnte einen hochrangigen libyschen Parlamentarier, der sich ihr gegenüber über die Forderung nach Wahlen beschwert und gesagt habe, das Parlament habe während Libyens Bürgerkrieg auch zehn Jahre ohne Wahlen bestanden.

Diese Mentalität ist Williams zufolge ein bedeutender Teil des Problems, zumal die meisten 2012 und 2014 gewählten Politiker heute kaum erneut mit einem Wahlerfolg rechnen dürften. Zudem herrsche in Libyen ein „Demokratiedilemma“: Es gebe eine „begründete Angst“, dass einige potenzielle Präsidentschaftskandidaten die Wahl als eine „einmalige Angelegenheit“ sähen, die dazu diene, ihnen nach einem Sieg die Legitimation zu geben, eine „erneute Diktatur mit pseudodemokratischer Rechtserstellung zu etablieren“. Wahlen gälten deswegen auch als mögliche Gefahr für den brüchigen Frieden und nicht als demokratieförderlich, so Williams. Es sei daher besonders wichtig, eine gemeinsame Rechtsgrundlage in Form einer allseits akzeptierten Verfassung zu etablieren.

Williams gehört zu den wenigen, die all dies öffentlich aussprechen. Damit hat sich die UN-Gesandte auch Feinde gemacht. Wegen eines ange drohten russischen Vetos konnte sie nie offiziell den seit Dezember 2021 vakanten Vorsitz der Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Libyen (UNSMIL) übernehmen; blieb aber bis August dieses Jahres stellvertretende Vorsitzende. Ende September konnte der Vorsitz schließlich mit dem senegalesischen UN-Diplomaten Abdoulaye Bathily besetzt werden. Dieser warnte in seiner ersten Rede vor dem UN-Sicherheitsrat Ende Oktober vor einer dauerhaften Teilung Libyens, wenn nicht bald Wahlen auf Grundlage einer Verfassung stattfänden.

Bei heftigen Kämpfen in Tripolis mit 32 Toten am 28. August konnten Milizen, die Dbeiba unterstützen, all jene aus der Stadt vertreiben, die seinen Rivalen Bashagha dort installieren wollten. Seitdem hat Dbeiba weitere Milizienführer mit großzügigen Geldzahlungen und Posten überzeugt, auf seine Seite zu wechseln.

Der einflussreiche Emad Trabelsi, der die Region südwestlich von Tripolis kontrolliert, wurde zum Innenminister ernannt. Seit Ende August hat sich die Kriegsgefahr vermindert. Der Geldregen geht mit einem für libysche Verhältnisse ungewöhnlich stabilen, da ungestörten Ölexport einher, seit Farhat Bengdara von Dbeiba an die Spitze des staatlichen Ölkonzerns NOC gesetzt wurde. Der neue Vorsitzende gilt als Vertrauter des Warlords Haftar, der diese Ernennung mit einer Blockade der libyschen Ölanlagen im Sommer durchgesetzt hat. Seitdem überschlägt sich Bengdara mit Ankündigungen neuer Öl- und Gasprojekte, die er mit europäischen Ölfirmen wie „BP“, „Eni“ und „Total“ plane. Anfang November gab er bekannt, die libysche Ölproduktion habe sich binnen dreier Monate auf 1,2 Million Barrel pro Tag verdoppelt.

Es ist jedoch unklar, ob der Geldfluss aus dem Ölexport andauern wird. Die französische Nachrichtenwebsite „Africa Intelligence“ berichtet, Haftar sei unzufrieden mit seinem Deal mit Dbeiba und denke darüber nach, die Ölfelder wieder blockieren zu lassen. Ägypten und die VAE sprächen sich für diese Machtdemonstration aus, hieß es. Zuletzt hatte Haftar wieder schärfere Töne angeschlagen und mit einer „entscheidenden Schlacht“ gedroht, um Libyen von den türkischen „Besatzern“ zu „befreien“. Zuletzt griff die EU-Seemission Irini zur Überwachung des UN-Waffenembargos gegen Libyen vermehrt Waffenlieferungen in Haftars Einflussgebiet auf. Und trotz Beteuerungen politischer Neutralität fiel Bengdara kürzlich mit Projektankündigungen auf, die vor allem Haftars Unterstützer Ägypten und Griechenland zugutekämen.

Ministerpräsident Dbeiba sucht verstärkt die Unterstützung der türkischen Regierung. Anfang Oktober unterschrieb er eine Vereinbarung über die gemeinsame Ausbeutung von Erdgasvorkommen vor der libyschen Küste, Ende Oktober ein Militärabkommen, das die türkische Militärpräsenz in Libyen regelt. Ein 2019 geschlossenes Abkommen über eine ausschließliche bilaterale Wirtschaftszone beider Länder im Mittelmeer ignoriert Ansprüche Griechenlands; die griechische Regierung bezeichnet

Fathi Bashagha nach seiner Ernennung zum libyschen Ministerpräsidenten am 10. Februar 2022 in Tripolis. Sein Regierungssitz befindet sich aber im östlich gelegenen Bengasi, denn sein Vorgänger Abdul Hamid Dbeiba erkennt Bashaghahs Wahl durch das Abgeordnetenhaus nicht an.



Foto: EPA-EFE/STR

es als „illegal“ und sucht deswegen die Nähe der Gegner Dbeibas – in der von Libyen und der Türkei beanspruchten Zone liegen griechische Inseln.

Griechenland weigert sich auch, Dbeibas Regierung anzuerkennen oder zu treffen, was kürzlich zu einem diplomatischen Skandal führte. Der griechische Außenminister Nikos Dendias wollte am 17. November nach eigenen Angaben Mohammed al-Menfi, der als Präsidentenratsvorsitzender das repräsentative Staatsoberhaupt ist, in Tripolis treffen, wurde am Flughafen jedoch von Außenministerin Najla Mangoush erwartet. Dendias weigerte sich, das Flugzeug zu verlassen, und flog stattdessen nach Bengasi, wo er der Gegenregierung nahestehende Vertreter traf.

Die EU ist in einer unangenehmen Lage. Innerhalb des Staatenbunds gibt es nach wie vor keine gemeinsame politische Position zu Libyen.

Griechenland und Frankreich stützen Fathi Bashagha im Osten, trotz der Zusammenarbeit des Warlords Haftar mit Söldnern der russischen Wagner-Gruppe. Italien wiederum stützt eher die Regierung Dbeibas im Westen, was aber vor allem mit der Abwehr von Flüchtlingen und dem Wunsch nach Schließung der Fluchtroute von Libyen übers Mittelmeer zusammen-

hängt. Die sogenannte libysche Küstenwache wird von einer an der westlichen Küste agierenden Miliz namens „Werkzeug zur Stabilitätssicherung“ dominiert, die Dbeibas Regierung nahesteht. Es gibt zahlreiche Berichte, wonach diese „Küstenwache“ Geflüchtete auf der Überfahrt nach Europa auch in internationalen Gewässern abfängt und in libysche Gefängnisse

zwingt, in denen Folter, Ausbeutung und sexuelle Übergriffe Alltag sind. Ebenso wird ihr vorgeworfen, immer wieder auf Schiffe privater Seenotretter zu schießen.

Manuel Störmer arbeitet als freier Journalist mit Schwerpunkt auf Libyen und den Nahen Osten.

LE FONDS BELVAL

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : services

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 17/01/2023 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Soumission relative à la maintenance des menuiseries extérieures et du brise-soleil de la Maison du savoir à Esch-Belval pour 3 années.

Description succincte du marché :
Maintenance des menuiseries extérieures.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

Réception des offres :
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 24/11/2022

La version intégrale de l'avis n° 2202486 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

LE FONDS BELVAL

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 19/01/2023 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Soumission relative aux travaux de façade dans l'intérêt de l'extension du cabanon technique à la Maison des sciences humaines à Esch-Belval.

Description succincte du marché :
Travaux de fourniture et pose de façade en panneaux de fibre-ciment.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Les conditions de participation sont précisées au dossier de soumission.

Réception des offres :
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 24/11/2022

La version intégrale de l'avis n° 2202480 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

INTERVIEW

SIMONE MOUSSET

„Trauer um meinen Glauben an das menschliche Potenzial“

Isabel Spigarelli

Am zweiten Dezemberwochenende bringt das Escher Theater das interdisziplinäre Stück „Empire of a Faun Imaginary“ auf die Bühne. Simone Mousset, Choreografin, spricht im Vorfeld der Premiere mit der woxx über die Grausamkeit und Schönheit der menschlichen Existenz.

woxx: Simone Mousset, in „Empire of a Faun Imaginary“ thematisieren Sie die Vergänglichkeit der menschlichen Existenz und fragen, wie Menschen das Träumen neu erlernen können. Haben Sie sich für ein interdisziplinäres Stück entschieden, weil es keine klare Antwort auf diese Frage gibt?

Simone Mousset: Spontan würde ich die Frage bejahen, doch im Schaffensprozess ist dieser Gedanke nicht präsent. Umso spannender finde ich es, dass Sie diese Perspektive aufbringen – das ist das Schöne an Kunst, dass andere Menschen Aspekte in meiner Arbeit erkennen, die unbewusst hineinfließen.

Warum verbinden Sie in „Empire of a Faun Imaginary“ Tanz und Gesang?

Tanz reicht als Ausdrucksmittel manchmal nicht aus, um die Themen darzustellen, die mich beschäftigen. Der Rückgriff auf weitere Disziplinen geschieht intuitiv, ich kann mir nicht

vorstellen, mich nur einer Kunstform zu bedienen. Für mich stellt sich immer die Frage: Was drückt am besten aus, was ich sagen will? In diesem Stück ist es besonders die Stimmarbeit, denn es geht um die Sehnsucht, über sein Dasein als Mensch hinauswachsen zu können, und sich mit einer größeren Kraft außerhalb des eigenen Körpers zu verbinden. Es geht um das Bedürfnis zu schreien und um die Sinnlosigkeit des Schreiens.

Woher kommt dieses Bedürfnis?

In der Menschheitsgeschichte gab es immer schon diesen Drang, dieses Ritual der Vorführung: Menschen malten an Wände, schüttelten ihre Arme und Beine, versammelten sich, um sich Geschichten zu erzählen. Menschen wollten also immer schon weitergeben, was ihnen wichtig ist. Sie greifen dabei auf die unterschiedlichsten Ausdrucksformen zurück, weil sie sich nicht anders zu helfen wissen. Könnte ich klar formulieren, was ich meine, könnte ich es einfach aussprechen, aber da dem nicht immer so ist, lege ich Elemente einzelner Kunstbereiche in mein Werk. Bei diesem Stück ist es wie gesagt der Gesang, mit dem ich bisher wenig Erfahrung hatte.

Ein Wagnis, oder?

Ich befördere mich gerne an Orte der Unsicherheit und trete in einen Dia-

log mit der Ungewissheit. Das ist kein gemütlicher Ort, aber sobald ich mich einer Sache zu sicher fühle, kann ich mich selbst nicht mehr überraschen, kann ich nichts Neues entdecken oder Welten erkunden, die mir sonst aus Angst verschlossen geblieben wären. Ich destabilisiere mich selbst, was auch ein Element des Stücks ist. Ich bin ein unentschlossener Mensch, hänge oft ein „oder auch nicht“ ans Ende meiner Sätze, weil ich Dinge in Erwägung ziehe, sie kurze Zeit später jedoch wieder hinterfrage. Gleichzeitig muss ich in meiner künstlerischen Arbeit auf meine Intuition vertrauen und einfach etwas wagen. Ich arbeite oft mit Menschen zusammen, die Macher*innen sind und die Dinge anpacken. Unsere Herangehensweisen ergänzen sich, wir lernen voneinander.

Was heißt das konkret?

Für dieses Stück habe ich viel mit Text gearbeitet, das ist in der Form neu für mich. Eine Dramaturgin hat mich über meine eigenen Grenzen hinausgeschoben und mich ermutigt, meine vielen Ideen zum Stück in einer Kurzgeschichte zu behandeln. Diese Kurzgeschichte diente uns dann als Anhaltspunkt: Es geht um vier Faunen, die auf einem anderen Planeten leben, täglich in Reih und Glied nebeneinandersitzen, bis sich diese Linie eines Tages aus unbekannten Gründen verschiebt. Die anderen Künstler*innen, mit denen ich zusammenarbeite, fanden unterschiedliche Momente der Geschichte inspirierend. Sie war Futter für uns alle. Aus diesem Prozess entstand ein fantastisches Ganzes. Als Choreografin entscheide ich, welches Material wir am Ende benutzen, und bringe es in Form.

„Weder die Künstler*innen noch die Zuschauer*innen mögen wissen, was sie im Theater suchen, doch da ist irgendwo diese Hoffnung, dass es uns weiterhilft.“

Zentrale Themen des Stücks sind die anhaltende Unordnung und Unsicherheit, mit der die Menschheit konfrontiert ist. Stiftet Kunst und Kultur Ordnung oder Chaos?

Mir fällt dazu „god-building“ ein, auch wenn das Ihre Frage nur indirekt beantwortet. Der russische Schriftsteller Maxim Gorki war einer der wichtigsten Vertreter dieser philosophischen Strömung in der Sowjetunion. Darin wurde Gott als übernatürliches Wesen abgeschafft. Letztere Form der Religion wurde durch die Kraft der Gemeinschaft bei großen Aufmärschen, nationalen Rituale und Feierlichkeiten ersetzt. Dieser Gedanke fasziniert mich. Kann Theater eine vergleichbare Rolle übernehmen? Kann ein Stück die DNA der Gesellschaft verändern? „Empire of a Faun Imaginary“ konfrontiert das Publikum mit der Ambiguität der menschlichen Existenz und versucht in dem Kontext für mehr Ordnung, für mehr Klarheit zu sorgen. Es stellt die Komplexität der menschlichen Emotionen dar und unseren Umgang damit; es zeigt auf, wie schön und furchtbar zugleich Sinnlosigkeit sein kann. Ungewissheit, Sinnlosigkeit – daraus besteht die Kondition des Menschen. Müssen wir darunter leiden? Ordnung und Gewissheit sind nicht immer das Fruchtbareste. Wir sollten in unserer existenziellen Verzweiflung Trost finden. Ich selbst befindet mich ständig in diesem Zustand der Ambiguität, deswegen fällt es mir auch schwer, Ihre Frage zu beantworten. Am Ende scheint mir die Wahrheit, dass niemand weiß, was wir von Kunst erwarten – deswegen probieren wir alles Mögliche aus. Weder die Künstler*innen noch die Zuschauer*innen mögen wissen, was sie im Theater suchen, doch da ist irgendwo diese Hoffnung, dass es uns weiterhilft.

In Ihrem Projekt „Bal“ (2017) haben Sie die Geschichte von zwei Folk-Tänzerinnen aus Luxemburg erfunden und eine Ausstellung dazu konzipiert, die das Publikum glauben ließ, es handele sich um eine wahre Begebenheit. Was fasziniert Sie an alternativen Realitäten, die auch in „Empire of a Faun Imaginary“ eine Rolle spielen?

Manchmal befindet ich mich mental an düsteren Orten, bin mir unsicher, was mir noch wichtig ist. Es sind Momente, in denen mir bewusst wird: In dieser Welt bin ich ein sterblicher Mensch, genauso wie meine Familie. Ich stoße mich daran, weil diese Realität für mich sinnlos ist. Ich wünsche mir dann, dass es irgendwo einen Spiegel gibt, durch

Simone Mousset, luxemburgische Tanzkünstlerin, schafft in ihren interdisziplinären Arbeiten neue Realitäten und surreale Welten. 2017 erhielt sie den Lëtzebuerger Danzpräis.



COPRIGHT: SVEN BECKER

AVIS

den ich hindurchklettern kann, um an einem noch unbekannten Ort voll neuer Möglichkeiten aufzutauchen. Was wäre das für eine Welt? Die simpelste Variante: Die Fantasie, an der ich mich festhalte. In meiner Arbeit geht es oft um die Trauer über die Armut unserer Realität. Die Tatsache, dass damals so viele Menschen an die Geschichte hinter „Bal“ geglaubt haben, zeigt vielleicht, dass auch sie diese Sehnsucht nach mehr haben. Wir sind alle auf der Suche nach dem, was außerhalb unserer Wahrnehmung liegt. Ich glaube, das beschäftigt die Menschheit generell, was sich auch in der rituellen Magie oder in Glaubensrichtungen bemerkbar macht. Das hat wohl damit zu tun, dass der Mensch an etwas glauben will. Für mich sind Geschichten ein Mittel, weiter zu träumen und meine Sehnsucht nach Spiritualität auszuleben. Theater ist für mich eine Form der Spiritualität.

Wie passt dazu die Gewalt, die Sie laut Pressedossier in „Empire of a Faun Imaginary“ thematisieren wollen?

Der Titel ist das erste Element des Stücks, für das ich mich entschieden habe. Es war mir wichtig, dass er „Empire“ enthält, später kamen „Faun“ und „Imaginary“ dazu. Es war eine Art poetisches Puzzle. Das Wort „Empire“ vermittelt für mich eine gewaltige, skrupellose, unterdrückende Kraft, „Faun“ und „Imaginary“ die Welt der Fantasie, der Irrealität, der Vorstellungskraft. Was wäre also, wenn ein verträumter Waldgeist zur einflussreichen Machtfigur würde, der die Menschheit unterjocht? In dem Sinne, dass er uns alle zu Träumer*innen macht und die Vorstellungskraft zu unserem Antrieb wird? Vielleicht braucht es eine radikale Verwandlung der Menschheit, damit sich die Dinge ändern; vielleicht ist es an der Zeit, dass die Kraft der Imagination nicht mehr nur Nebensache ist, sondern eine Macht, die sich aufzwingt.

Warum gerade jetzt?

Der Krieg in der Ukraine hat mich stark beeinflusst. Er begann in unserer ersten Probewoche; mein Ehemann ist ein russischer Regimegegner. Es ist desillusionierend zu beobachten, dass sich Geschichte wiederholt, statt sich zum Guten zu wenden. Ich war mit 16 Jahren zum ersten Mal in Russland und bin danach regelmäßig zurückgekehrt. Mein Ehemann und ich haben während meiner Studienzeit zwischen London und Moskau gelebt, kurz vor Ausbruch der Pandemie habe ich eine



COPRIGHT: CAMILLA GREENWELL

Diese Szene aus „Empire of a Faun Imaginary“ zeigt einen von vier verzweifelten Waldgeistern, deren Weltordnung unerwartet ins Wanken gerät.

mehrmonatige Reise durch Russland unternommen und mit Tanzkompanien vor Ort zusammengearbeitet. Das Zeitfenster, in dem so etwas möglich war, ist jetzt zu ...

„Was wäre also, wenn ein verträumter Waldgeist zur einflussreichen Machtfigur würde, der die Menschheit unterjocht?“

Bedeutet Kunst für Sie Flucht oder Konfrontation mit diesem desolaten Zustand der Menschheit?

Definitiv beides. „Empire of a Faun Imaginary“ ist das erste Stück, in dem es persönlich wird. Ich habe mich noch nie so verletzt gezeigt, noch nie die Dunkelheit in mir so zum Ausdruck gebracht. Es geht um den Horror in mir, um die Schwierigkeiten, mit dem Leben umzugehen. Ich denke, dass vieles, was ich in dem Stück zeige, depressive Zustände darstellt. Es gibt viele Menschen, die mit diesen Gefühlen zu kämpfen haben. Das in dem Stück zur Sprache zu bringen, ist für mich eine Konfrontation. Bei „Bal“ würde ich eher von Flucht sprechen: Flucht aus der Langeweile und Lust, etwas Neues zu erschaffen. Kunst ist für mich ein Mittel, sich selbst besser zu verstehen und herauszufinden, was in schweren Zeiten hilft: Gespräche mit Psycholog*innen, die Nähe von Freund*innen, Kunst, Magie ...

Am Ende zurück zu einer Ihrer Ausgangsfragen: Warum glauben Sie, dass wir Menschen das Träumen verlernt haben?

Gute Frage, vielleicht sollte ich nicht immer von mir auf andere schließen! Ich habe es verlernt zu träumen, oder anders gesagt: Für mich drückt dieses Stück eine Art Trauer um meinen Glauben an das menschliche Potenzial aus. Das ist nicht zwangsläufig ein endgültiger Zustand. Nur kann ich mir manchmal nicht vorstellen, wie ich meinen Alltag meistern soll, und weine in der Küche. Auf ähnliche Weise kann mir auch nicht vorstellen, wie die Menschheit weiterhin bestehen kann und fantasiere dann von einer unvorstellbaren Kraft, die weit über die menschlichen Kapazitäten hinausgeht; die so mächtig ist, dass sie den Himmel aufreißen könnte! Krieg und Klimakrise sind offensichtlich nicht mächtig genug, um wahre Veränderungen herbeizuführen ... Ich finde das unglaublich tragisch: Der Mensch versucht, versucht und versucht besser zu werden, doch er kommt nicht weiter, bis der Planet explodiert.

Empire of a Faun Imaginary, am 9. und 10. Dezember um 20 Uhr sowie am 11. Dezember um 17 Uhr im Escher Theater. 2023 auf Tour durch Frankreich und Großbritannien.

LE FONDS BELVAL

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 20/01/2023 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Soumission relative aux travaux de serrurerie dans l'intérêt de l'extension du cabanon technique à la Maison des sciences humaines à Esch-Belval.

Description succincte du marché :
Travaux de fourniture et pose de charpente et lamelles métalliques.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Les conditions de participation sont précisées au dossier de soumission.

Réception des offres :
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 24/11/2022

La version intégrale de l'avis n° 2202481 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

EXPOTIPP

SCULPTURE

La sève des défauts

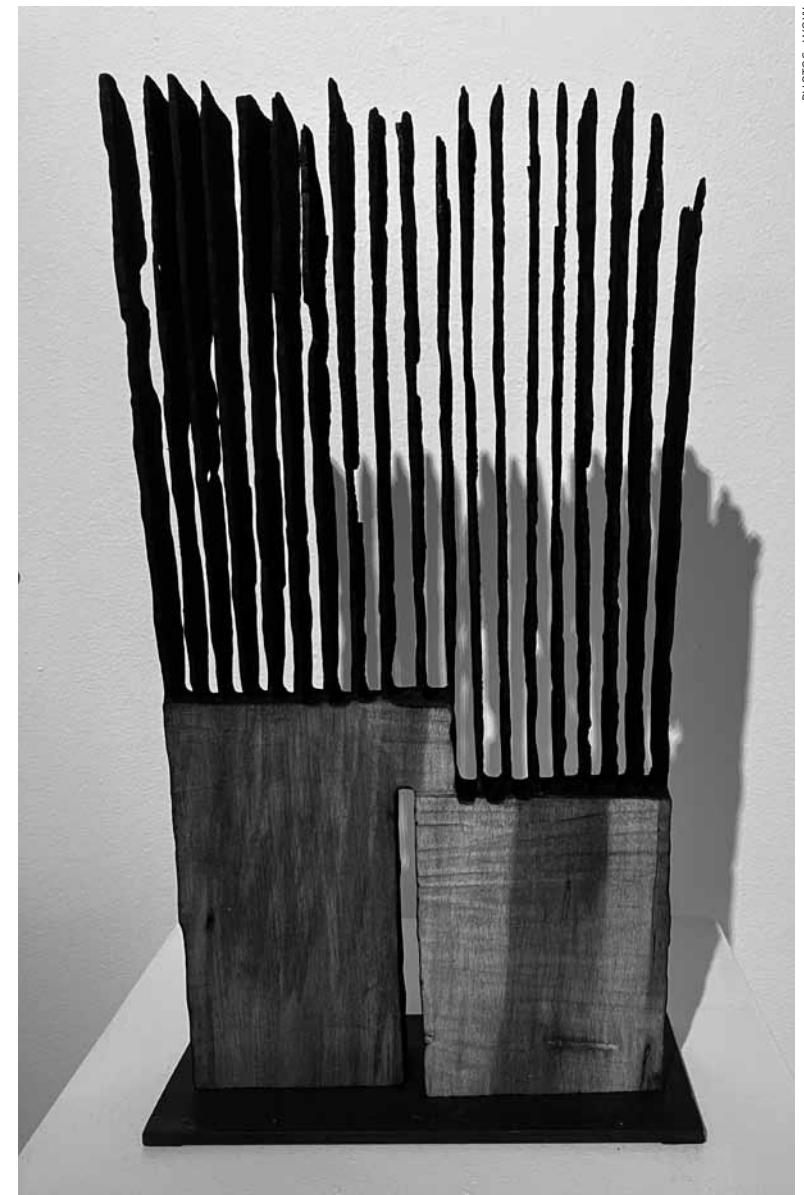
Florent Toniello

À la galerie Simoncini, Jhemp Bastin poursuit son cheminement à travers la forêt en transformant troncs et branches en sculptures équilibrantes qui réchauffent.

Sa dernière exposition rue Notre-Dame avait fait titrer au woxx il y a presque trois ans « De chêne et de hêtre ». Cette fois s'ajoutent d'autres essences : le charme notamment, une espèce plus difficile à travailler car plus dure, mais aussi le robinier et le noyer. Tout se passe, de fait, comme si l'artiste luxembourgeois avait souhaité proposer une sorte de changement dans la continuité, afin de mimer la croissance lente des arbres, ces végétaux auxquels il a décidé de se consacrer. En effet, on retrouve les grilles creusées dans le bois, les entailles qui forment de drôles de serpents forestiers, les troncs ouvrages tout en hauteur, etc. Tout ce qui constitue désormais la marque de fabrique de Jhemp Bastin, en somme. S'y reconnaît également le souci de magnifier ce qui pourrait sembler des défauts pour un menuisier, voire un bûcheron : quelques socles portent encore les traces de champignons parasites du bois, par exemple. Loin de desservir l'œuvre d'art, ceux-ci apportent un grain tout particulier qui contraste avec d'autres armatures aux fibres im-

peccablement réparties. Comme si le sculpteur avait voulu tirer la substantifique moelle – ou plutôt la substantifique sève – des caprices de la nature.

La continuité est à l'œuvre dans les techniques utilisées : le brûlage superficiel au chalumeau suivi d'un traitement à l'huile de lin propose des surfaces noires et lisses, sans accrocs, tandis que la carbonisation contrôlée puis interrompue par arrosage garantit des textures qui se rapprochent du charbon. Mais à l'instar de la nouvelle diversité des espèces végétales, quelques nouvelles techniques viennent s'ajouter à la palette de l'artiste. Celles-ci culminent dans la série « Transparent Blocks », où de fines lamelles carbonisées assurent souvent la liaison entre deux blocs bruts de tronc, qui semblent bien lourds en comparaison. Une sensation de fragilité se dégage alors de ces sculptures qu'on imagine en équilibre instable. En vérité, la résistance impressionnante des fibres du bois permet ce jeu avec notre œil ; on peut manipuler les œuvres à volonté (lorsqu'on en est propriétaire, s'entend) sans qu'elles se brisent. On ressent cependant qu'il est nécessaire de contrôler avec soin la carbonisation des lamelles, et que quelques pièces doivent manquer le subtil équilibre durant leur conception. Pas tant que ça, précise Ingrid Anders, qui gère la



galerie : Jhemp Bastin a perfectionné sa technique... et dispose de toute façon d'un poêle à bois pour se chauffer, en cas de ratés !

Chaleur enveloppante

L'équilibre, c'est ce qui frappe également en regardant les sculptures de plus grande taille. Comment ces troncs immenses parviennent-ils à se maintenir droits, tout ouvrages et creusés qu'ils sont ? Il faut y voir bien sûr l'expérience de l'artiste et la résistance des socles étudiés pour la circonstance. Mais aussi, on l'a observé, la solidité à toute épreuve des arbres, quand bien même on penserait d'eux qu'ils sont fragiles. C'est d'ailleurs l'impression d'ensemble qui ressort de l'exposition : quoi que l'artiste fasse subir aux végétaux qu'il récupère, même si ceux-ci semblent frappés par la foudre en raison de ce noir qu'ils arborent en partie, ils se tiennent toujours en majesté, rappelant leur fonction vitale pour notre espèce.

Il est agréable de déambuler dans cette forêt transformée mais pas artificielle, entre noir de charbon et couleur naturelle du bois, tout juste rehaussée par une pointe de bleu au mur dans deux curieux tableaux. Déjà, un genre

de chaleur enveloppante se dégage de l'ensemble, en raison des processus de combustion nécessaires à sa confection. Et puis il faut tourner autour des œuvres pour en découvrir les innombrables facettes. Car les grilles creusées dans les troncs, tels des mouchabiehs, réservent des surprises, assurant des regards sur d'autres pièces ou bouchant la vue selon l'angle sous lequel on les observe – là aussi, il s'agit d'une constante du travail de Jhemp Bastin qu'il est sympathique de retrouver. S'il n'y a pas de feuilles ni de fleurs dans la galerie, la sensation forestière est cependant bien présente. Celles et ceux que les arbres fascinent en ressortiront à coup sûr enthousiastes, mais l'exposition comblera quiconque aura la bonne idée de la visiter après avoir subi les sapins kitsch du marché de Noël.

Jusqu'au 15 janvier 2023 à la galerie Simoncini.

WAT ASS LASS 02.12. - 11.12.

AGENDA

WAT ASS
LASS?

FREIDEG, 2.12.

MUSEK

Les talents palestiniens, avec l'école de musique Al Kamandjati, Sang a Klang, Luxembourg, 19h. Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

Nightwish, metal, support: Beast in Black & Turmion Kätilöt, Rockhal, Esch, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Les surprises, sous la direction de Louis-Noël Bestion de Camboulas, œuvres de Charpentier et Desmarests, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Marc Copland Quartet, jazz, CD-release, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 20h. Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Kreisler singt Kreisler, mit Sandra Kreisler (Gesang) und Jochem Hochstenbach (Klavier), Europäische Kunstakademie, Trier (D), 20h.

E22 Le salon de Helen Buchholtz : clairières dans le ciel, la mélodie française par les compositrices, avec Cyrille Dubois (ténor) et Tristan Raës (piano), Bridgerhaus, Esch, 20h. bridgerhaus.lu lesalonhelenbuchholtz.lu

Ausgang + Naudin, rap, support : Audace, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Englbt, indietronic, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Rover, pop rock, support: After Geography, BAM, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Roots and Soul, Blues, Terminus, Saarbrücken (D), 20h30. Tel. 0049 681 958 05058.

The Disliked, reggae, Flying Dutchman, Beaufort, 21h.

THEATER

Die Ratten, von Gerhart Hauptmann, inszeniert von Julia Prechsl, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ich, Akira, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Smith & Wesson, texte et mise en scène d'Alessandro Baricco, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

La petite fille de Monsieur Linh, mise en scène et interprétation de Célia Nougès, d'après le roman de Philippe Claudel, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Roberto Capitoni: Spätzle, Sex & Dolce Vita, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Variations énigmatiques, d'Éric-Emmanuel Schmitt, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

KONTERBONT

Uniqueers - New Community Group, rencontre, Centre LGBTIQ+ Cigale, Luxembourg, 19h. www.cigale.lu facebook.com/CentreCIGALE

IV Antologia de poetas lusófonos na diáspora, présentation du livre, Camões - centre culturel portugais, Luxembourg, 19h. Tél. 46 33 71-1. www.instituto-camoes.pt

Die Linie zwischen Tag und Nacht, Lesung mit Roland Schimmelpfennig, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

SAMSCHDEG, 3.12.

JUNIOR

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 10h (7-9 Joer), 11h30+ 14h (3-6 Joer). www.stadhaus.lu Aschreibung erfuerderlich: Tel. 5 87 71-19 20.

Maunz und Wuffs guter Tag, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, Trier (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

De Kapitän Mullebutz a seng Séisswaassermatrousen si schneekeg! (4-8 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 16h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

KONFERENZ

Science Meets Music, Rockhal, Esch, 18h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

MUSEK

Paul Kayser, récital d'orgue, œuvres de Franck, Kayser et Reubke, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Concert de la Saint-Nicolas, avec les élèves des orchestres à cordes préparatoires, conservatoire, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

5 Years of Vinyl Harvest, with Cedric Dekowski, electro, Kulturfabrik, Esch, 17h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Ettelbrécker Musek, énner der Leedung vum Rainer Serwe, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Kalash, rap, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu



C'est la trompettiste Airelle Besson qui assurera, avec son quartet, l'apéro jazz de Neimënster ce dimanche 4 décembre.

Besta, metal, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

The Psychotic Monks, rock noise psyché, support: Société étrange + Delacave, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

POLITESCH

Orange Week 2022 : Marche de solidarité, pl. de la Résistance, Esch, 11h. facebook.com/events/3412353405701164 Org. Lét'z Say No.

Winter Pride, Queergarten im Palastgarten, Trier (D), 17h. www.schmit-z.de

THEATER

3 du Trois, « Umwandlung » d'Anne Martin, « Love me_I'll let you in. Anyway » d'Hannah Ma et « Vénus anatomique » de Sarah Baltzinger, Bananefabrik, Luxembourg, 19h.

Gabriel, von George Sand, inszeniert von Sébastien Jacobi, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

PORTES OUVERTES
DES ATELIERS D'ARTISTES

4 Décembre 2022 12 h - 18 h

7-9 rue Auguste Lumière
1950 Luxembourg



JOSIANE GINTER

2e étage, atelier 214

WAT ASS LASS 02.12. - 11.12.



L'ensemble Jupiter a concocté un programme d'airs de Haendel, pour lequel il accompagnera les voix invitées de Lea Desandre et Iestyn Davies le 6 décembre à la Philharmonie.

Wagners Traum, Ballett von Roberto Scafati, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Bella Figura, Choreographien von Jiří Kylián, David Dawson und Stijn Celis, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Smith & Wesson, texte et mise en scène d'Alessandro Baricco, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Esta noche todo será diferente, texte et mise en scène de Roland Schimmelpfennig, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Variations énigmatiques, d'Éric-Emmanuel Schmitt, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Blessées à mort, de Séréná Dandini, avec la cie Théâtre à dire, Le Gueulard, *Nivange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

KONTERBONT

Repair Café, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 10h. Tel. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu repaircafe.lu

Fresque de la biodiversité, workshop, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Aliette de Laleu : Mozart était une femme, présentation du livre, Foyer européen, *Luxembourg*, 19h. Inscription obligatoire : serweber@hotmail.com

Soirée milonga, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 21h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

SONNDEG, 4.12.

JUNIOR

Maunz und Wuffs guter Tag, Weihnachtssmärchen (> 5 Jahre), *Tufa, Trier (D)*, 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

De Kapitän Mullebutz a seng Séisswaassermatrousen si schneekeg! (4-8 Joer), *Philharmonie, Luxembourg*, 11h + 15h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Alle Jahre wieder: Zwei Rentiere singen Weihnachtslieder

Musiktheater (> 3 Jahre), *Cube 521, Marnach*, 16h. Tel. 52 15 21. [www\(cube521.lu](http://www(cube521.lu)

MUSEK

Airelle Besson Quartet, jazz, *Neimënster, Luxembourg*, 11h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Der Ohrwurm, Familienkonzert, *Theater Trier, Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Music Factory, avec les élèves de l'école de musique, *Artikuss, Soleuvre*, 14h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Mon ami Schubert, avec Jean-François Zygel (piano) et des musicien-nes de l'Orchestre philharmonique du Luxembourg, *Philharmonie, Luxembourg*, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Laurent Pierre 5tet, jazz, *Kulturhaus Niederanven, Niederanven*, 17h. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

The Duke's Singers, Adventsconcert, *Mierscher Kulturhaus, Mersch*, 17h. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Untergang, inszeniert von Thomas Dannemann, unter der Leitung von Manuel Krass, Europäische Kunstabakademie, *Trier (D)*, 18h.

Parnasstrio: Hesses Traum, *Tufa, Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Sofia Portanet, pop, *Rotondes, Luxembourg*, 21h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

THEATER

Esta noche todo será diferente, texte et mise en scène de Roland Schimmelpfennig, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Terror, von Ferdinand von Schirach, inszeniert von Jonas Knecht, *Alte Feuerwache, Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland AUSVERKAUFT!

KONTERBONT

Portes ouvertes des ateliers d'artistes, ateliers Lumière, *Luxembourg-Verlorenkost*, 12h - 18h.

Les dimanches en poésie : Armand Bemer, Le Gueulard, *Nivange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

MÉINDEG, 5.12.

MUSEK

Porridge Radio, indie rock, *Rotondes, Luxembourg*, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Charlie Winston, folk, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

KONTERBONT

Markus Heitz: Die Zwerge, Lesung, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h30. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Florence Sunnen & Lambert Schlechter, reading in English, *Trifolion, Echternach*, 20h. Tel. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

DÖNSCHDEG, 6.12.

KONFERENZ

Wiederbewaldung in Costa Rica - ein komplexes Kooperationsprojekt zwischen Mensch, Tier und Pflanze, mit Vroni Fischbach und Anton Weissenhofer, *Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg*, 18h30. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

MUSEK

E22 Le salon de Helen Buchholtz: concert d'élèves, avec les élèves du conservatoire de musique d'Esch-sur-Alzette, *Briderhaus, Esch*, 19h30. bridgerhaus.lu lesalonhelenbuchholtz.lu

Ensemble Jupiter, avec Lea Desandre (mezzo-soprano) et Iestyn Davies (contre-ténor), œuvres de Händel, *Philharmonie, Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Jeanne Added, pop, *Rockhal, Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Jeff Herr, Greg Lamy and Marc Demuth, jazz jam, *Le Bovary, Luxembourg*, 20h30. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu

THEATER

Babar, vum Jean de Brunhoff, mam *Traffik Theater Luxembourg*, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 14h. Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

DJ Whimsy or What Will the Climate Be Like? Chorégraphie de Tania Soubry, *Grand Théâtre, Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Gaia Gaudi, von und mit Gardi Hutter und Compagnie, *Tufa, Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Renc'Art - œuvre du mois : coins de frappe de l'écu obsidional de 72 sols, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 12h30 (F). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.etat.lu Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA
THE RADIO FOR ALL VOICES

Tuesday, December 6th as of 6 p.m.

30 Years Radio Ara

Join us at the Rotondes to celebrate 30 years of Radio Ara. Enjoy refreshments and finger food at the "buvette" as well as live music by Niamh Hickey. Get involved and let's create a memorable evening together!

WAT ASS LASS 02.12. - 11.12.

ERAUSGEICKT

Stéphane Pallage : Le bonheur en dépit du cancer, lecture avec Sophie Lapierre, Cercle Cité, Luxembourg, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

MËTTWOCH, 7.12.**KONFERENZ**

Sur les traces de l'abstraction, du Bauhaus et du constructivisme, face à l'œuvre « Konstruktionen », 1923, de László Moholy-Nagy, avec Claude Moyen, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 18h (L) + 19h30 (F). Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Dans le cadre du cycle « Mudam Akademie - Une histoire de l'art moderne et contemporain ». Inscription obligatoire : mudam.lu/akademiebooking

ONLINE **Le repas en famille sans stress**, avec Simone Schammo, 18h. kannerschlass.lu/eltereschoul Inscription obligatoire : eltereschoul@kannerschlass.lu

Geschichte und Techniken der Glasherstellung in Meisenthal, mit Yvon Fleck, Historisches Museum Saar, Saarbrücken (D), 19h. Tél. 0049 681 5 06 45 01. historisches-museum.org

MUSEK

Untergang, inszeniert von Thomas Dannemann, unter der Leitung von Manuel Krass, Europäische Kunsthakademie, Trier (D), 19h30.

Ana Carla Maza, récital de violoncelle, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Leonkor Quartet, quatuor à cordes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.ca-pe.lu

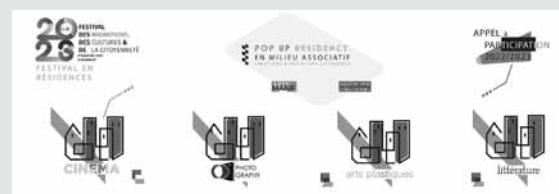
Negramaro, pop, Rockhal, Esch, 21h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Babar, vum Jean de Brunhoff, mam Traffik Theater Luxembourg, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 14h. Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Lovefool, texte et mise en scène de Gintare Parulyte, avec Kristin Winters, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

DJ Whimsy or What Will the Climate Be Like? chorégraphie de Tania Soubry, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Résidences de création**

Le Clae lance, dans le cadre de la 40^e édition du Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté, son programme de « pop-up residency » en milieu associatif. Ces résidences de création visent à favoriser le dialogue entre engagement citoyen et création artistique dans des domaines tels que le cinéma, la littérature, la photographie, les arts plastiques... Il s'agit de fédérer autour de la résidence le réseau associatif du Luxembourg, ses membres et les artistes. L'objectif est également de favoriser la mise en relation et les échanges à travers une ouverture interculturelle et une pratique artistique transdisciplinaire, qui s'enrichira d'expériences et de parcours divers autour des enjeux majeurs de nos sociétés. Chaque résidence aboutira à la création d'œuvres issues de partenariats entre les structures, les artistes et toute personne intéressée, afin de faire vivre ces tiers-espaces associatifs comme tiers-lieux artistiques. Pour cette première édition, les résidences seront accueillies dans les locaux du Clae, dans le quartier de Gasperich à Luxembourg-ville. **Trois résidences se dérouleront en décembre-janvier, avec restitution au 40^e Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté, à LuxExpo – The Box, les 25 et 26 février 2023 : une résidence photographie** visant à donner accès à l'invisible et à l'imaginaire – « photographie & surréalisme au Luxembourg » –, en collaboration avec les CFL, qui donnera aussi lieu à une exposition des œuvres sélectionnées sur la passerelle de la gare de Luxembourg ; **une résidence littéraire** – « 1st page/1re page » (enjeux & désirs de ce roman en devenir...) – qui posera la question de savoir ce qu'on attend d'une première page de roman, en collaboration avec le Centre national de littérature (L/GB/F/D) ; **une résidence cinéma** sur les femmes sans-papiers victimes de violences domestiques au Luxembourg et le vécu de réfugié-es de la guerre d'Ukraine, en collaboration avec Filmreakter asbl. Enfin, la **résidence arts plastiques** – « entre Créations & CRAIE-ations » – consistera en l'élaboration d'une fresque à la craie dans un espace dédié à LuxExpo – The Box, qui sera visible le week-end du festival. Plus d'informations et candidatures : festivaldesmigrations.lu/pop-up-residences

**Appels à candidatures**

Les bourses d'aide à l'édition d'œuvres littéraires pour enfants/de jeunesse s'inscrivent dans la volonté de promouvoir la littérature pour jeunes lecteurs et lectrices. L'objectif majeur de la littérature pour enfants est d'amener les très jeunes à se repérer dans la diversité des écrits et d'apprendre à connaître le monde qui les entoure de manière divertissante. Les **bourses** sont attribuées sur base d'un **appel à projets**. Peut formuler une demande tout éditeur professionnel, quelle que soit sa forme juridique, dès lors que l'ouvrage paraît principalement en langue luxembourgeoise, allemande, française ou anglaise et qu'il est diffusé au Luxembourg à travers le réseau des librairies. L'éditeur doit avoir son siège social au Luxembourg et le, la ou les auteurs-trices et illustrateurs-trices doivent y résider. L'autoédition ainsi que les éditeurs relevant de l'édition

publique ou assimilée ne sont pas éligibles. Seuls les dossiers complets et envoyés avant la date limite de dépôt des dossiers sont présentés en commission. Un-e même auteur-trice, peu importe l'éditeur, ne peut bénéficier de plus de deux bourses par an. Les conditions suivantes sont en outre nécessaires : l'ouvrage doit être imprimé ; l'œuvre de création doit se situer dans le domaine de la littérature d'enfance/de jeunesse ; le tirage doit être supérieur ou égal à 500 exemplaires ; l'activité d'édition doit figurer dans l'objet social et les statuts de la personne morale ; au moins un an d'activité (un exercice budgétaire complet) et trois ouvrages publiés sont nécessaires ; le catalogue doit être régulièrement alimenté, à un rythme annuel ; des documents attestant d'une diffusion dans le réseau des librairies à l'échelle nationale doivent être présentés ; le référencement sur une plateforme de diffusion, notamment les catalogues de vente des librairies et éditeurs, est nécessaire ; les obligations légales en matière d'exploitation de l'œuvre doivent être respectées. Les dates limites de dépôt des candidatures à la bourse d'aide à l'édition d'une **œuvre littéraire pour enfants** sont fixées au **dimanche 15 janvier 2023 (session hiver)** et au **dimanche 11 juin 2023 (session été)** à minuit. Les dates limites de dépôt de candidatures à la bourse d'aide à l'édition d'une **œuvre littéraire de jeunesse** sont fixées au **dimanche 12 mars 2023 (session printemps)** et au **dimanche 15 octobre 2023 (session automne)** à minuit. Plus d'informations : focuna.lu/fr/Repertoire-des-bourses-et-residences

Vom Traum zum Trauma

Die Fallzahlen bei häuslicher Gewalt steigen stetig. In die Schlagzeilen kommen aber oft nur Fälle von körperlicher Gewalt. Über psychische Gewalt – sie geht körperlichen und sexuellen Übergriffen meist voraus – spricht kaum jemand. Oft beginnt es schleichend und eskaliert in der Regel schrittweise bis hin zum Übergang zur körperlichen Gewalt. Viel zu spät begreifen die Betroffenen, was abläuft und schaffen es dann nur sehr schwer, sich zu lösen. Die Journalistin und Diplom-Psychologin **Caroline Wenzel liest am Donnerstag, dem 8. Dezember um 20 Uhr im CID | Fraen an Gender Auszüge aus ihrem Buch Vom Traum zum Trauma: Psychische Gewalt in Partnerschaften welche sie mit Kommentaren, Erklärungen und Analysen ergänzt**. Im Anschluss gibt Andrée Birnbaum, Direktorin von Femmes en détresse, einen Überblick über die Gesetzeslage zu häuslicher Gewalt im Allgemeinen und zu psychischer Gewalt, insbesondere im luxemburgischen Kontext. Anschließend an die Vorträge gibt es eine Diskussionsrunde mit dem Publikum. cid-fg.lu/de/news/8-12-vom-traum-zum-trauma-lesung-gespräch

Radio Art Zone startet als Online-Ausstellung

Zweitausendzweihundert Stunden originale Radiokunst, die über den Sommer auf Radio Art Zone ausgestrahlt wurden, sind nun in ihrer ursprünglichen Dauer neu zu erleben und wiederzuentdecken. **Jede der einhundert 22-stündigen Produktionen von internationalen Künstler*innen und Gruppen, die im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Esch2022 für Radio Art Zone in Auftrag gegeben wurden, findet sich nun auf den einzelnen Künstlerseiten der Website radioart.zone**. Nachdem während der Live-Ausstrahlung mehr als 250.000 Hörer*innen erreicht wurden, bietet die Webseite nun diese einzigartige Sammlung zeitgenössischer Radiokunst weiterhin für alle Interessierten an. In ihrer archivierten Form bewahrt Radio Art Zone nicht nur die visionären Werke von 200 internationalen Radiokünstler*innen, sondern auch die Idee, dass eine bahnbrechende Programmgestaltung es ermöglichen kann, einen ganzen Radiosender als eigenständiges Kunstwerk an sich zu betrachten.



WAT ASS LASS 02.12. - 11.12.



Le quatuor berlinois Leonkorso fera le grand écart de Beethoven à Webern le 7 décembre au Cape.

To Break Free Is to Be Free/Grow,
dance performance by Maher
Abdul Moaty, Tufa, Trier (D), 20h.
Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Resist'Dance, chorégraphie de Yurii Skobel, Neimënster, Luxembourg, 20h.
Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. fondation EME.

KONTERBONT

Repair Café, Infoversammlung,
maison Schauwenburg, Bertrange,
19h. repaircafe.lu

Wat ass Architektur? Le couple témoin, projection du film de William Klein (CH/F 1977. 83'. V.o. fr. + s.-t. fr.),
Rotondes, Luxembourg, 19h.
Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

DONNESCHDEG, 8.12.**JUNIOR**

Ursus maritimus, atelier (6-8 ans),
Musée national d'histoire naturelle,
Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 33-1.
www.mnhn.lu
Inscription obligatoire.

D'Auer tickt, d'Zäit leeft,
Choreographie vun der Lidia Wos
(> 4 joer), Mierscher Kulturhaus,
Mersch, 15h. Tel. 26 32 43-1.
www.kulturhaus.lu

KONFERENZ

Die Geschichte der Stadt Luxembourg in 99 Objekten,
mit Michel Pauly, Lëtzebuerg
City Museum, Luxembourg, 18h.
Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Einschreibung erforderlich:
visites@2musees.vdl.lu

MUSEK

Alexander Malofeev, récital de piano, œuvres entre autres de Weinberg, Scriabine et Rachmaninov, Philharmonie, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Kammerata Luxembourg, première entre autres de l'œuvre « De magia » de Nigji Sanges, Trifolion, Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Orchestre philharmonique du Luxembourg & Gaechinger Cantorey, sous la direction de Hans-Christoph Rademann, œuvre de Berlioz, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Renaud Garcia-Fons, jazz, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.lu

Feu! Chatterton, pop, support: Cœur bavard, Rockhal, Esch, 20h30.
Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Sophia Aram : Le monde d'après, spectacle humoristique, Kulturfabrik, Esch, 19h30. Tél. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu

Aufbrüche, Choreographien von Moritz Ostruschnjak und Marioenrico D'Angelo, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30.
Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Lovefool, texte et mise en scène de Gintare Parulyte, avec Kristin Winters, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1.
www.tnl.lu

Imaginer Servais à Babel. Les langues de la baleine, avec Corina Ciocârlie, Maria Luisa Caldognetto, Carmen Expósito Castro, Maria João Cantinho et Jean Portante, Centre national de littérature, Mersch, 19h30. Tél. 32 69 55-1. cnl.public.lu

Klima-Monologe, Lesung, Tufa, Trier (D), 19h30.
Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

E22 Le salon de Helen Buchholtz: Biergerlech Wunnkultur zu Esch, mat der Antoinette Lorang, Bridderhaus, Esch, 20h. bridderhaus.lu lesalondehelenbuchholtz.lu

FREIDEG, 9.12.**KONFERENZ**

Luxembourg Art Week: What Looks Good Today May Not Look Good Tomorrow: The Legacy of Michel Majerus, symposium, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com
Registration requested: mudam.com/rsvp-majerus-symposium

ONLINE You Are Not Born a Parent, 18h. kannerschlass.lu/fr/nos-services/eltereschoul
Registration requested: eltereschoul@kannerschlass.lu

MUSEK

Tosca, Oper von Puccini, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Jean-Claude Berutti, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Becker & Band, unplugged, Tufa, Trier (D), 19h30.
Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Greg Lamy & Flavio Boltro, jazz, Philharmonie, Luxembourg, 19h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Serge Tonnar eleng am TNL, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

E22 Den neie Mineur, vum Rosch Seimetz, énnier der Leedung vum Sandro Bucciarelli, inzenéiert vun der Daniela Bauman, mat énnert anere Jean Bermes, Thea Engel, Caroline Klein, Loïc Schlentz a Rosch Seimetz, Schungfabrik, Tétange, 20h.

Studebaker John, blues, support: The Horse Blinders, Sang a Klang, Luxembourg, 20h.
Org. Bluesclub Lëtzebuerg.

Los Bitchos, psychedelic, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Era, pop, Rockhal, Esch, 20h.
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Lotte, pop, support: Dominik Hartz, Den Atelier, Luxembourg, 20h.
Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de Christian Arming, œuvres entre autres de Debussy, Boulanger et Bonis, Arsenal, Metz (F), 20h.
Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Kobra Lad & Tiakola, rap, Rockhal, Esch, 20h15. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu SOLD OUT!

Smokey Joe & The Kid, hip hop, support: K-turix, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30.
Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Verrückt nach Trost, inszeniert von Thorsten Lensing, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Die Ratten, von Gerhart Hauptmann, inszeniert von Julia Prechsl, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.
Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Dee Leschte mécht d'Luucht aus, mam Kabaret Sténkdéier, inzenéiert vum Joé Heintzen, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 19h30.
Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Ich, Akira, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Haaptsaach eng Gäns! Inszeniert von Ela Baumann, mit Denis Ivanov und Jean Bermes, Kasemattentheater, Luxembourg, 18h. Tel. 26 32 26 32. www.kasemattentheater.lu

Rhythm of the Dance, Trifolion, Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

REGARDS S. 12 | E22 Empire of a Faun Imaginary, chorégraphie de Simone Mousset, avec Tasha Hess-Neustadt, Lewys Holt, Evi Kinnunen et Hannah Parsons, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Café tricot musée, avec Mamie et moi, Villa Vauban, Luxembourg, 10h. Tel. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

Programmation Zoom In : Des goûts et des odeurs, visite thématique avec Nathalie Becker, Villa Vauban, Luxembourg, 19h. Tel. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

WAT ASS LASS 02.12. - 11.12.

Hochzeit in schwarz, Krimidinner, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Foragers (Al-Yad Al Khadra), projection du film de Jumana Manna (Palestine 2022. 65'. V.o. + s.-t. fr.), centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu
Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

Pink Ladies: Monthly Meet-Up, Centre LGBTIQ+ Cigale, *Luxembourg*, 20h. www.cigale.lu

SAMSCHDEG, 10.12.

JUNIOR

Villa Noël : rennes en pots de céramique, atelier (> 3 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Winterwonderland: Let's stamp! Workshop (> 7 Jahre), Lëtzburg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Einschreibung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

Däumelinchen, Musiktanztheater nach dem Märchen von Hans Christian Andersen (5–9 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Maunz und Wuffs guter Tag, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, *Trier* (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Hänsel und Gretel, mit dem Conservatoire du nord, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h. Tel. 26 81 26 81. www.capec.lu

MUSEK

Maurice Clement, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Serge Tonnar eleng am TNL, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

E22 Den neie Mineur, vum Rosch Seimetz, énner der Leedung vum Sandro Bucciarelli, inzenéiert vun der Daniela Bauman, mat énnert anere Jean Bermes, Thea Engel, Caroline Klein, Loïc Schlentz a Rosch Seimetz, Schungfabrik, *Tétange*, 20h.

E22 Le salon de Helen Buchholtz: Euterpes Töchter, mit Gerlinde Sämann (Soprano) und Claude Weber (Piano), Werke von unter anderen Bach, Clarke und Kontz, Bridgerhaus, *Esch*, 20h. bridgerhaus.lu

Rome, dark folk, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Count Basie Orchestra, jazz, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Kontra K, rap, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

The ODS Residents - 15th Anniversary, avec entre autres Arthur Possing, Claire Parsons et Maxime Bender, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Chilly Gonzales: A Very Chilly Christmas, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu SOLD OUT!

Celeste + Mütterlein, post black metal, Le Gueulard plus, *Nilvange* (F), 20h30. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Ti Flash Mr H Eli Katy K, spectacle musical, Le Gueulard, *Nilvange* (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

POLITESCH

Marche des droits humains, place d'Armes, *Luxembourg*, 17h30. Org. Amnesty International.

THEATER

Verrückt nach Trost, inszeniert von Thorsten Lensing, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Der gute Mensch von Sezuan, von Bertolt Brecht, inszeniert von Christina Gegenbauer, Theater Trier, *Trier* (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Dee Leschte mécht d'Luucht aus, mam Kabaret Sténdéier, inzenéiert vum Joé Heintzen, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 19h30. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Tschernobyl. Stimmen, Stück mit Tanz nach Monologen von Swetlana Alexijewitsch, Choreographie von Edoardo Cino, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, *Saarbrücken* (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Roland Grundheber: Lachgedacht, Kabarett, Tufa, *Trier* (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

REGARDS S. 12 | E22 Empire of a Faun Imaginary, chorégraphie de Simone Mousset, avec Tasha Hess-Neustadt, Lewys Holt, Eevi Kinnunen et Hannah Parsons, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

E22 Le salon de Helen Buchholtz, visite guidée, Bridgerhaus, *Esch*, 15h. bridgerhaus.lu

David Striesow liest Elias Canetti, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 17h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Hochzeit in Schwarz, Krimidinner, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Dörte Hansen: Zur See, Lesung, Alte Feuerwache, *Saarbrücken* (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland AUSVERKAUFT!

Es ist ein Text entsprungen, Lesung mit Christiane Rausch und Jitz Jeitz, Prabbeli, *Wiltz*, 20h. www.prabbeli.lu



WAT ASS LASS 02.12. - 11.12. | EXPO



Pour inaugurer sa résidence au Trifolion, la Kammerata Luxembourg jouera entre autres « De magia », œuvre commandée spécialement à la compositrice luxembourgeoise Nigji Sanges. Le 8 décembre.

SONNDEG, 11.12.

JUNIOR

Maunz und Wuffs guter Tag, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, Trier (D), 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Conni, das Zirkus-Musical, von Cocomico (> 3 Jahre), centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 11h + 15h (AUSVERKAUFT). Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Däumelinchen, Musiktanztheater nach dem Märchen von Hans Christian Andersen (5–9 Jahre), Philharmonie, Luxembourg, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Hänsel und Gretel, mit dem Conservatoire du nord, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 16h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Nikki Ninja & Afrobeatoven, hip-hop et jazz (> 7 ans), Neimënster, Luxembourg, 16h. Tel. 26 20 52-1. www.neimënster.lu

KONFERENZ

Sung Tieu en conversation avec Michelle Cotton, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 16h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : mudam.com/sung-tieu-conversation

MUSEK

Kids Go Christmas, avec les élèves des classes de cordes, vents, percussion et claviers, conservatoire, Luxembourg, 10h30. Tel. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Ro Gebhard Trio, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tel. 26 20 52-1. www.neimënster.lu

Bob Doug, blues, ferme Madelonne, Gouvy (B), 15h. Tel. 0032 80 51 77 69. madelonne.be

L'ultima Bumma, de et avec Venera Battiatto, accompagnement musical par Marc Séchaud, Le Gueulard, Nilvange (F), 16h. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de Corinna Niemeyer, avec Anna Göckel (violon), œuvres de Schumann et Farrenc, Philharmonie, Luxembourg, 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Carmen, Oper von Georges Bizet, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ringmasters, Weihnachtskonzert, Cube 521, Marnach, 18h. Tel. 52 15 21. [www\(cube521.lu](http://www(cube521.lu)

We Wish You a Merry Christmas, Weihnachtskonzert, Europahalle, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 46 29 01 00.

Julien Clerc, chanson, Rockhal, Esch, 18h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Nada Surf, alternative rock, support: Kevin Devine, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

THEATER

Verrückt nach Trost, inszeniert von Thorsten Lensing, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Terror, von Ferdinand von Schirach, inszeniert von Jonas Knecht, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland AUSVERKAUFT!

REGARDS S. 12 | E22 Empire of a Faun Imaginary, chorégraphie de Simone Mousset, avec Tasha Hess-Neustadt, Lewys Holt, Eevi Kinnunen et Hannah Parsons, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Villa creativa ! Ateliers pour familles, Villa Vauban, Luxembourg, 14h - 17h. Tel. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

Ville Noël : contes de Noël pas comme d'habitude, Villa Vauban, Luxembourg, 15h. Tel. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

EXPO

NEI

BECH

Rol Backendorf Skulpturen, Atelier Becher-Gare, bis de 4.12., So. 14h - 19h oder op Rendezvous (Tel. 621 30 24 79).

DIFFERDANGE

Caricatures : Energy

œuvres entre autres de Luc Vernimmen, Ivailo Tsvetkov et Xavier Bonilla, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), du 8.12 au 30.12, lu. - sa. 10h - 18h. Vernissage le me. 7.12 à 19h30.

ESCH

Olivier « Sader »

graffitis, galerie d'art du Théâtre d'Esch (122, rue de l'Alzette. Tél. 54 73 83 48-1), du 1.12 au 22.12, ma. - sa. 14h - 18h.

ETTELBRUCK

Photo-club d'Ettelbruck salle des fêtes de l'hôtel de ville, du 11.12 au 13.12, di. + lu. 14h - 18h, ma. 14h - 19h. Vernissage le sa. 10.12 à 17h.

LUXEMBOURG

Balthazar Blumberg et Ithier Held : Fantômes de roches/La vallée des anges

photographies, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), du 10.12 au 15.1.2023, tous les jours 10h - 18h. Vernissage le ve. 9.12 à 18h.

Jeremy Hutchison :

The Never Never court métrage et série d'images, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tel. 0033 3 87 74 16 16), du 8.12 au 19.2.2023, ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h. Vernissage le me. 7.12 à 18h30.

Tél. 22 50 45), du 3.12 au 29.1.2023, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h. Vernissage ce ve. 2.12 à 18h30.

Jim Peifer

peintures, Reuter Bausch Art Gallery (14, rue Notre-Dame), du 2.12 au 31.12, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Philippe Lamesch:

Torn Up World Vol. 2 techniques mixtes, Valerius Gallery (1, pl. du Théâtre), du 2.12 au 31.12, ma. - sa. 10h - 18h.

METZ (F)

Grand Est, une mission photographique photographies de Lionel Bayol-Thémimes, Beatrix von Conta, Olivia Gay, Bertrand Stofleth et Éric Tabuchi, Arsenal (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16), du 8.12 au 19.2.2023, ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h. Vernissage le me. 7.12 à 18h30.

NIEDERANVEN

Liz Kummer : Circles & Shapes peintures, Kulturhaus Niederanven (145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1), du 30.11 au 23.12, lu. + ve. 8h - 14h, ma. - je. 8h - 16h, sa. 14h - 17h.

OBERKORN

E22 Spieglein Spieglein - miroir miroir exposition itinérante et participative, espace H2O (rue Rattem).



EXPOTIPP

New Minett

(Nuno Lucas da Costa) – L'expo « New Minett » constitue le quatrième et dernier chapitre du projet pluridisciplinaire « Esch-Mars. De terres rouges en terres rouges », destiné à aborder la colonisation martienne et les utopies sociétales. L'expo a la lucidité d'analyser certaines dérives inhérentes à la conquête spatiale et de mettre en question les réelles motivations de l'exploitation des ressources extraterrestres. S'agit-il d'un esprit d'aventure ou d'une volonté de défier les limites du progrès scientifique face à l'inconnu ? Une chose est claire comme de l'eau de roche : lorsque les enjeux se situent dans les sphères politiques et économiques d'un État, il est toujours question de quête de richesses et de profits.

woxx.eu/newminettesch

Konschthal (29-33 Bd Prince Henri, 4280 Esch-sur-Alzette), jusqu'au 11 décembre, me. - di. 10h - 18h + je. 10h - 21h.

EXPO | KINO



In „Against Nature“ zeigt Matthias Platz im Kunstverein junge Kunst in Trier ab Samstag, dem 10. Dezember mehrere auf Alltagssituationen und Träume des Künstlers bezogene Serien von Holzschnitten.

Tél. 58 40 34-1), du 9.12 au 8.1.2023,
ve. - di. 15h - 19h et sur rendez-vous.
Vernissage le je. 8.12 à 19h30.

REMERSCHEN

Ellen Kunz
Goldbrandkeramik, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), vom 7.12. bis zum 5.2.2023, Mi. - Fr. 15h - 18h, Sa. + So. 14h - 18h.

TRIER (D)

Matthias Platz: Against Nature
Holzschnitte, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90). Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 10.12. bis zum 17.1.2023, Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung am Fr. 9.12. um 20h30.

WINDHOF

Yves Zurstrassen : Ten Years
peintures, Ceysson & Bénétière (13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95), du 10.12 au 25.2.2023, me. - sa. 12h - 18h.

LESCHT CHANCE

BASTOGNE (B)

Danièle Aron et Dominique Van den Bergh : Le bruit du silence
eaux-fortes et lavis, L'Orangerie, espace d'art contemporain (rue Porte-Haute, 30), jusqu'au 4.12., ve. - di. 14h - 18h et sur rendez-vous.

BETTEMBOURG

Lëtzebuerger Artisten Center
Wierker vun énner aneren Daniela Anderlini, José Anne Hoffmann a Patrice Schannes, galerie d'art Maggy Stein (13, rue du Château. Tel. 51 80 80 215), bis de 4.12., Fr. 15h - 19h, Sa. + So. 15h - 18h.

CLERVAUX

Philippe Kralj
photographies, Konschthaus op der Gare (17, rue de la Gare), jusqu'au 3.12., ve. + sa. 14h - 19h.

DIEKIRCH

Théophile Steffen: Retrospektive
Fotografie und Malerei, Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé. Tel. 80 87 90-1), bis zum 4.12., Fr. - So. 10h - 18h.

LUXEMBOURG

Colonialism in Camouflage. The Radio Disaster Series
Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 4.12., ve. - di. 10h - 18h.
Leap22 - The Luxembourg Encouragement for Artists Prize
œuvres de Stefania Crişan, Paul Heintz, Lynn Klemmer et Mary-Audrey Ramirez, galerie des Rotondes (pl. des Rotondes), jusqu'au 4.12., ve. + sa. 15h - 19h, di. 13h - 19h.

MENSENDORF

Fernande Dahn & Gast Klares
Molerei a Steampunk-Créationen, Aal Schmëtt (rue de l'Église), bis de 4.12., Sa. + So. 14h - 18h.

TRIER (D)

JeongHo Park:
Programmierte Objekte
Installationen, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tel. 0049 651 9 76 38 40), bis zum 3.12., Sa. + So. 14h - 17h.

WILTZ

Djos Janssens: Another Way
Mischtechnik, galerie Prabbeli

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain

(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24, 25, et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

KINO



Quentin Dupieux, adepte du cinéma potache, propose l'histoire farfelue d'une « tabac force » qui doit sauver le monde dans « Fumer fait tousser ». À l'Utopia.

Sword Art Online - Progressive -**Scherzo of Deep Night**

J 2022, animé d'Ayako Kôno. 101'. V.o. + s.-t. À partir de 6 ans.

Kinepolis Belval,

2.12 à 16h30 et 3.12 à 17h15,

Kinepolis Kirchberg,

2.12 à 14h45 + 16h30 et 3.12 à 17h15.

Le jour où Yûki Asuna enfile le Nerve Gear, elle n'est qu'une élève de troisième qui n'a jamais touché à un jeu en ligne de sa vie. Le 6 novembre 2022, sa vie bascule avec le lancement du premier Virtual Reality Massive Multiplayer Online Role-Playing Game au monde, Sword Art Online. Les joueurs se retrouvent pris au piège en apprenant qu'il s'agit d'un jeu, mais qu'ils ne sont pas là pour jouer.

Vera

SRB 2022 by Nedeljko Kovacic.

Starring Jovana Stojiljkovic, Petar Zekavica and Tihomir Stanic. 125'. O.v. + st. From 16 years old.

Kinepolis Kirchberg, 4.12 at 19h30.

Vera is a young woman in the Kingdom of Yugoslavia who gets entangled in the WW2 spy network and also in the patriarchal society full of powerful, arrogant men with whom she deals bravely.

WAT LEEFT UN?

2.12. - 6.12.

Call Jane

USA 2022 von Phyllis Nagy.

Mit Elizabeth Banks, Sigourney Weaver und Chris Messina. 121'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinoler, Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Chicago Ende der 1960er-Jahre: Als Joy erneut schwanger wird teilt ihr Arzt ihr mit, dass die Schwangerschaft für sie tödlich ausgehen kann. Sie kann sich nirgendwohin wenden, bis sie zufällig auf das Untergrund-Netzwerk „The Janes“ stößt, das Frauen in Not wie Joy eine Abtreibung ermöglicht.

Erik Steenhäerz

L/EST 2022 vum Ilmar Raag.

Mat Herman Avandi, Nickel Bösenberg a Florin Gussak. 105'. Ab 6 joer.

Kinepolis Belval a Kirchberg,**Kulturhuf Kino, Kursaal, Prabbeli,****Scala, Starlight, Sura, Utopia,****Waasserhaus**

Den Erik ass iwwerzeeght, datt hien en Häerz aus Steen huet. Dofir ass et him och egal, datt seng Eltere keng Zäit fir hien hunn oder datt hie keng richteg Frénn huet. Wéi seng Famill an eng nei Villa plènnert, léiert hien d'Maria a säi Papp kennen. Wéi déi d'Wunneng gekènnegt kréien, aktivéiert d'Maria mam Erik säi geheime Plang fir seng vermësste Mamm zeréckzebréngent an si ze retten.

Fumer fait tousser

F 2022 de Quentin Dupieux. Avec Gilles Lellouche, Vincent Lacoste et Anaïs Demoustier. 80'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

La « tabac force », un groupe de justiciers, se déchire petit à petit. Afin de recréer une cohésion de groupe, ils et elles décident de passer une semaine de retraite ensemble, avant de retourner sauver le monde.

Good Luck to You, Leo Grande

GB 2022 von Sophie Hyde. Mit Emma Thompson, Daryl McCormack und Les Mabaleka. 97'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Kirchberg, Kinoler,**Kulturhuf Kino, Kursaal, Le Paris,****Orion, Prabbeli, Scala, Starlight,****Sura, Waasserhaus**

Nancy Stokes weiß nicht, was guter Sex ist. Was auch immer es sein mag, die pensionierte Lehrerin ist sich ziemlich sicher, dass sie ihn noch nie hatte, aber sie ist entschlossen, endlich etwas dagegen zu tun. Sie hat sogar schon einen Plan: Ein anonymes Hotelzimmer und einen jungen Sexarbeiter, der sich Leo Grande nennt, sollen ihr dabei helfen.

Le torrent

F 2022 d'Anne Le Ny. Avec José Garcia, André Dussollier et Capucine Valmary. 101'. V.o. À partir de 12 ans.

Waasserhaus

Lors d'une violente dispute entre Alexandre et sa femme Juliette, celle-ci fait une chute accidentelle dans un ravin et est tuée sur le coup. Alexandre pense se rendre à la police pour expliquer le caractère accidentel de la mort de Juliette. Sa fille Lison décide de l'aider à prouver son innocence aux policiers. L'événement est pour elle l'occasion de se rapprocher de son père, qui s'est toujours montré distant.

Puss in Boots: The Last Wish

USA 2022, Animationsfilm von Joel Crawford. 100'. Ab 6.

Kinepolis Kirchberg, Kursaal, Scala,**Waasserhaus**

Nach unzähligen riskanten Reisen und achtlosen Abenteuern muss der gestiefelte Kater entsetzt feststellen, dass seine Leidenschaft für Gefahren letztlich ihren Preis hatte - in seiner Abenteuerlust hat er bereits acht seiner neun Leben verbraucht. Um für die dringend nötige neue Vitalität zu sorgen, begibt sich der charmante Schnurrhaargaunder auf den langen Weg in den schwarzen Wald, um dort den mythischen Wunschstern zu finden.

Saint Omer

F 2022 d'Alice Diop. Avec Kayije Kagame, Guslagie Malanda et Valérie Dréville. 122'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

Rama, jeune romancière, assiste au procès de Laurence Coly à la cour d'assises de Saint-Omer. Cette dernière est accusée d'avoir tué sa fille de quinze mois en l'abandonnant à la marée montante sur une plage du nord de la France. Mais au cours du procès, la parole de l'accusée, l'écoute des témoignages font vaciller les certitudes de Rama et interrogent notre jugement.

Violent Night

USA 2022 von Tommy Wirkola.

Mit David Harbour, John Leguizamo und Beverly D'Angelo. 111'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Belval und Kirchberg

Der Weihnachtsmann geht wie immer am Heiligabend seinem Job nach und verteilt Geschenke an die braven Kinder, während er die Unartigen bestraft. Doch dann gerät er mitten in eine Geiselnahme. Und wer bis dahin dem Bild des gutmütigen rundlichen Mannes mit dem weißen Bart glaubte, wird nun eines besseren belehrt: Denn statt nur zur Rute greift Santa Claus jetzt zum Hammer.

Zeréck

L 2022 de Frédéric Zeimet. Avec Dorothée Neff et Konstantin Rommelfangen. 49'. V.o. À partir de 12 ans.

Kinoler, Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Après une longue soirée, Camille et Thomas ont besoin de rentrer à leur hôtel pour des raisons opposées. Bien qu'ils se détestent, ils décident de marcher ensemble dans une ville vide - est-ce l'occasion de guérir de vieilles blessures ?

CINÉMATHÈQUE

2.12. - 11.12.

Quai des Orfèvres

F 1947 de Henri-Georges Clouzot.

Avec Louis Jouvet, Suzy Delair et Simone Renant. 106'. V.o.

Fr. 2.12., 18h30.

Jenny Lamour, chanteuse de music-hall douée, ne manque pas d'ambition. Elle accepte l'invitation à dîner de Brignon, homme riche et puissant qui peut l'aider dans sa carrière, malgré l'opposition de Maurice, son époux. Jaloux et se croyant trompé, celui-ci se précipite chez Brignon pour découvrir son rival assassiné.

Eyes Wide Shut

USA 1999 von Stanley Kubrick.

Mit Tom Cruise, Nicole Kidman und Sydney Pollack. 159'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.

Fr. 2.12., 20h30.

Der Arzt Dr. William Harford und seine Frau Alice führen scheinbar die perfekte Ehe. Zusammen haben sie eine kleine Tochter und genießen das Leben in der New Yorker High Society. Als die beiden eines Abends nach einem Joint über Liebe und Treue philosophieren, gesteht Alice William, dass sie während eines gemeinsamen Urlaubs fast mit einem Matrosen durchgebrannt wäre.

Monkey Business

USA 1952 von Howard Hawks.

Mit Cary Grant, Ginger Rogers und Marilyn Monroe. 97'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa. 3.12., 17h30.

Die ewige Suche nach der verlorenen Jugend treibt Professor Barnaby Fulton voran - er versucht verzweifelt, das Elixier des Lebens zu erfinden. Doch der Erfolg bleibt aus, bis einer seiner Versuchsaffen ausbricht und aus Zufall die richtige Mischung herstellt. Jetzt muss das Elixier natürlich am

Menschen ausprobiert werden. Als Kandidaten bieten sich seine Ehefrau, sein Boss und seine Sekretärin an.

Doctor Zhivago

USA 1965 von David Lean. Mit Omar Sharif, Julie Christie und Geraldine Chaplin. 190'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa. 3.12., 20h.

Der russische Arzt Jurij Schiwago verliebt sich in die junge Lara. Dennoch heiratet er Tonya, die Tochter seiner Pflegeeltern, denen er vieles zu danken hat. Schiwago gründet eine Familie mit Tonya, sein Herz gehört jedoch Lara. Sie gerät derweil unter den Einfluss zweier charismatischer Politiker. Während um sie herum der Erste Weltkrieg ausbricht, kreuzen sich die Leben Schiwagos und Laras immer wieder.

Miracle on 34th Street

USA 1994 von Les Mayfield.

Mit Richard Attenborough, Robert Prosky und Mara Wilson. 114'. Fr. Fassung.

So. 4.12., 15h.

Als der planmäßige Weihnachtsmann wegen Trunkenheit ausfällt, bittet Eventorganisatorin Doris einen netten alten Mann namens Kris Kringle für ihn einzuspringen und die Kunden des Kaufhauses Macy's zu beglücken. Kris erweist sich als überaus populär, wird aber auch nicht müde zu behaupten, dass er wirklich der Weihnachtsmann ist. Damit stößt er nicht nur bei Doris' junger Tochter Susan auf Unglauben. Als er deshalb schließlich in einer Anstalt landet, soll eine Gerichtsverhandlung Klarheit

**FILMTIPP****EO**

(ft) - Sorte de suite moderne au mythique « Au hasard Balthazar » de Robert Bresson (1966), le film s'attache à montrer les travers humains à travers le regard d'un âne placide... mais pas toujours. Les vignettes de scénario s'assemblent pour épingle une société mondialisée et indifférente aux autres espèces, tandis que les plans et les cadres soigneusement étudiés entraînent les émotions.

PL 2022 de Jerzy Skolimowski. Avec Sandra Drzymalska, Mateusz Kosciukiewicz et Lorenzo Zurzolo. 89'. V.o. + s.-t. Tout public. Utopia

KINO

bringen, ob er die Wahrheit sagt oder verrückt ist.

Satoshi Kon: The Illusionist

F/J 2021, documentaire de Pascal-Alex Vincent. 81'. V.o. + s.-t. ang.
So, 4.12., 17h30.

Le mangaka et cinéaste d'animation Satoshi Kon est mort brutalement en 2010, à l'âge de 46 ans. Il laisse une œuvre courte et inachevée, qui est pourtant parmi les plus diffusées et les plus influentes de l'histoire de la culture japonaise contemporaine. Dix ans après sa disparition, ses proches et ses collaborateurs s'expriment enfin sur son travail, tandis que ses héritiers, au Japon, en France et à Hollywood, reviennent sur son legs artistique.

Fargo

USA 1996 von Joel und Ethan Coen.
Mit Frances McDormand, William H. Macy und Steve Buscemi. 98'. O.-Ton + fr. Ut.
So, 4.12., 20h.

Jerry Lundegaards akute Finanznot bringt ihn auf die folgenreiche Idee, seine Frau von zwei Kleinkriminellen entführen zu lassen und so seinen reichen aber knausigen Schwiegervater Wade um eine Million Dollar zu erpressen. Die beiden Entführer Carl und Gaear wiederum sollen mit 40.000 Dollar abgespeist werden. Doch die Entführung, die eigentlich gänzlich unblutig verlaufen sollte, gerät völlig aus dem Ruder.

Sennen joyu

(Millennium Actress) J 2001, film d'animation de Satoshi Kon. 87'. V.o. + s.-t. fr.

Mo, 5.12., 18h30.

Chiyoko Fujiwara, ancienne gloire du cinéma japonais, vit recluse chez elle. Un journaliste, fervent admirateur, vient l'interviewer sur son passé et lui remet une clé que Chiyoko avait perdue voilà 30 ans. Mélant son histoire et les films qu'elle a tourné, l'actrice révèle son secret, une vie de passion passée à rechercher un étrange inconnu, celui-là même qui lui a un jour remis cette clé en lui faisant la promesse de la revoir.

Orange Week 2022 : Be My Voice

S/USA/IR 2021, documentaire de Nahid Persson. 83'. V.o. + s.-t. ang.
La projection sera suivie d'une discussion avec entre autres Tahereh Pazouki.

Mo, 5.12., 20h30.

La journaliste et militante Masih Alinejad est la voix de millions de femmes iraniennes qui se rebellent contre le hijab sur les médias sociaux. Menant l'un des plus grands actes de désobéissance civile dans l'Iran d'aujourd'hui, elle utilise sa liberté en exil pour amplifier la protestation dans son pays. Son courage est mis à l'épreuve lorsque la violence et l'oppression menacent les membres de sa propre famille.



Le procès d'une mère infanticide va ébranler les convictions d'une romancière dans « Saint Omer ». Lion d'argent à Venise, le film sort à l'Utopia.

Tokyo godofazazu

(Tokyo Godfathers) J 2003, film d'animation de Satoshi Kon. 90'. V.o. + s.-t.
Di, 6.12., 18h30.

En fouillant dans les poubelles pour trouver de la nourriture la veille de Noël, Gin, un alcoolique d'âge mûr, Miyuki, une adolescente en fuite, et Hana, une ancienne drag queen, tombent sur un nouveau-né abandonné dans une poubelle. Avec seulement une poignée d'indices sur l'identité du bébé, les trois marginaux parcourent les rues de Tokyo pour rendre le bébé à ses parents.

Une femme est une femme

F 1960 de Jean-Luc Godard.
Avec Anna Karina et Jean-Paul Belmondo. 82'. V.o. + s.-t. ang.
Di, 6.12., 20h30.

Une stripteaseuse vit avec un coureur cycliste qui refuse de lui faire un enfant. En désespoir de cause, elle menace de s'adresser à un ami.

Vivre sa vie

F 1962 de Jean-Luc Godard.

Avec Anna Karina. 79'. V.o.

Mi, 7.12., 18h30.

Le film suit à Paris en douze tableaux et en noir et blanc, le personnage d'une jeune vendeuse, Nana (anagramme d'Anna), d'origine provinciale, désargentée à la suite de la perte de son emploi.

Papurika

J 2006, film d'animation de Satoshi Kon. 90'. V.o. + s.-t. ang.
Mi, 7.12., 20h30.

Dans le futur, un nouveau traitement psychothérapeutique nommé PT a été inventé. Grâce à une machine, le DC Mini, il est possible de rentrer

dans les rêves des patients et de les enregistrer afin de sonder les trésor-fonds de la pensée et de l'inconscient.

Pafekuto buru

(Perfect Blue) J 1997, film d'animation de Satoshi Kon. 81'. V. fr.

Do, 8.12., 18h30.

Mima est une icône pop, membre d'un « girls' band » à succès. Quand elle décide de quitter le groupe pour devenir vedette d'une série télévisée, ses fans se désolent. Aussitôt, sa vie tourne au cauchemar. Elle reçoit des messages menaçants sur internet et d'inquiétants événements affectent Mima et ses proches : des hallucinations, des menaces et pire encore... des meurtres.

Le mépris

F/I 1963 de Jean-Luc Godard.
Avec Brigitte Bardot, Michel Piccoli et Fritz Lang. 103'. V.o. + s.-t. fr.
Do, 8.12., 20h30.

Paul Javal, un scénariste, accepte de remanier l'adaptation de « L'Odyssée » que Fritz Lang tourne à Rome pour le producteur Jérôme Prokosch. Paul aime sa femme Camille, et pourtant une faille se produit lorsqu'elle accepte de monter dans la voiture de Prokosch. Au cours d'une longue scène de ménage, elle exprime son mépris pour son mari.

The Wind

USA 1928, Stummfilm von Victor Sjöström.

Mit Lillian Gish, Lars Hanson und Montagu Love. Eng. Zwischentitel. 78'.

Live-Begleitung am Klavier von Hughes Maréchal.

Fr, 9.12., 18h30.

Eine gebrechliche jeune Frau aus dem Osten zieht zu ihrem Cousin in den Westen, wo sie für Spannungen

ten versprochen war. Obwohl ihnen alles entgegensteht, beginnt für beide eine Liebesgeschichte. Gemeinsam mit Jack entdeckt Rose das ausgelassene Leben der einfachen Passagiere unter Deck der Titanic und das wahre Wesen der Liebe. Bis die Titanic auf einen Eisberg trifft.

Monsieur Bout-de-bois

Programme de 3 courts métrages d'animation. 41'.

So, 11.12., 15h + 16h30..

Ce programme de courts métrages invite les jeunes spectateurs à une promenade en pleine nature, à la rencontre des hôtes de ses bois.

Place Vendôme

F 1998 de Nicole Garcia.

Avec Catherine Deneuve, Jean-Pierre Bacri et Emmanuelle Seigner. 117'. V.o.
So, 11.12., 17h45.

Suite au décès de son mari joaillier, qui a laissé derrière lui plusieurs magnifiques diamants volés, Marianne Malivert, depuis longtemps plongée dans l'alcool, reprend le cours d'un métier dont elle avait perdu le goût. Elle renoue du même coup avec les fantômes de son passé.

Lost in Translation

USA/2003 von Sofia Coppola.

Mit Bill Murray, Scarlett Johansson und Giovanni Ribisi. 102'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 11.12., 20h.

Bob Harris et Charlotte sind zwei ziellose Amerikaner in Tokio. In einer schlaflosen Nacht lernen sie sich an der Bar eines Luxushotels kennen. Was als eine zufällige Begegnung beginnt, entwickelt sich überraschend schnell zu einer ungewöhnlichen Freundschaft.

████████ = excellent

████ = bon

██ = moyen

██ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.

Alltagsabsurditäten



Einsam